H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, Dezember 1979 · Altkreis Wittlage · Kreis Deutsch Krone · Stadt Cuxhaven · 29. Jahrgang Nr. 12

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Irgendwo in heiliger Nacht ...

Irgendwo in heiliger Nacht brennt ein Licht,
auch für Dich zur Weihnachtszeit.
Hoffnung ist die Glut aller Herzen,
die Schatten bricht
und strahlend leuchtet über dem Leid.

Weihnachtsglocken überall' erklingen,
auch in Schneidemühl, unserer Heimatstadt.
Erinnerungen an zu Hause sie bringen,
an Stunden, die man nicht vergessen hat.

Weihnachten - Weihnachten,
Fest der Glückseligkeit.
Bring uns endlich Frieden
und die Menschlichkeit.

Weihnachten - Weihnachten,
erfülle im Triumpfgesang,
die Herzen aller Menschen,
für ein Leben lang.

Sind auch die Augen voller Tränen,
fasse Mut und verzage nicht.
Denn einen heiligen Abend ohne Sehnen,
den gibt es einfach nicht.

Irgendwann werden Wünsche Wirklichkeit,
wenn Du fest daran denkst.
Aus Schatten wird wieder Helligkeit,
weil der Allmächtige Dein Leben lenkt.

Und bist Du in stiller Nacht einsam,
vergessen, verlassen und allein,
verloren in des Lebens Dunkelheit,
will ich Dein Nächster sein. - Günter Blach -

Grußwort zum Jahreswechsel

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr wünscht die Gemeinde Bad Essen allen Deutsch-Kronern.

Wir erinnern uns gern an das 12. Bundespatenschaftstreffen in diesem Jahre in Bad Essen sowie an die Feierstunden aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Heimatkreises.

Mögen sich auch im kommenden Jahr – getragen vom Geist dieser Veranstaltungen – die guten Verbindungen fortsetzen.

Bad Essen, im Dezember 1979

Dr. Massmann (Bürgermeister) – Wilker (Gemeindedirektor)

✱

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes, glückliches Neues Jahr
allen Schneidemühlern.

Die Stadt Cuxhaven wird auch 1980 das Ihre tun, um in herzlicher Gemeinsamkeit mit ihren Patenkindern einen Beitrag zum Frieden und zur Verständigung unter den Menschen zu leisten.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Jahr.

Cuxhaven, im Dezember 1979

Kammann, MdL (Oberbürgermeister) – Dr. Eilers (Oberstadtdirektor)

✱

Achtung! Liebe Heimatfreunde!

Diesem HB liegt eine Zahlkarte für das Bezugsgeld 1980 bei! Benutzen Sie nur diese oder bei Verlust das Postscheckkonto Hannover Nr. 156 55-302 für Dr. A. Gramse, Heimatbrief, 3167 Burgdorf. Trotz steigender Preise und Postgebühren versuchen wir den alten Jahresbezugspreis von 25,-- DM zu halten. Das aber setzt voraus, daß möglichst viele gleich das Abbonement einlösen oder Überweisungsauftrag geben.

30 Jahre Heimatkreisgruppe Dt. Krone in Hannover

„Heimat, Heimat über alles . . ."

Mit dem Kaiser-Quartett eröffnete ein Quartett der MH. Hannover die Feierstunde im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs von 1884 in Hannover am 11. Nov. 1979, punkt 17.00 Uhr.

Eine Feierstunde - 30 Jahre zurück: 2. Dezember 1949: Erinnerung an die Zeit als Weihnachten wider allmählich Weihnachten zu werden versprach - aus den 40,- Deutschen Mark - ein Jahr war es her, als sie uns in die Hand gedrückt wurden und alles von vorn begann -

Totenehrung: „Ich hatt' einen Kameraden -" noch einmal die Trecks, wieder die halbgeöffneten Augen, die verkrampften starren Hände - in Gefangenschaft ging das Sterben weiter - aber auch in die Heilstätten und in den Krankenhäusern - bis auf den heutigen Tag -

Ich hab' einen Kameraden - irgendwo auch heute noch, vergiß das nicht und nie - und nicht zu Weihnachten ...

In seiner Begrüßungsrede hieß Dr. Gramse seine Landsleute und alle Teilnehmer an der Feierstunde herzlich willkommen. Sein besonderer Dank galt den erschienenen Ehrengästen, die weite Wege nicht gescheut hätten, um mit dabei zu sein und nannte u.a. als Vertreter von Patenkreis und -gemeinde stellv. Landrat und Bürgermeister Dr. Maßmann und Gemeindedirektor Wilker, den Präsidenten der Pommerschen Abgeordnetenversammlung MdB Dr. Jahn mit Gattin, Finanzpräsident Kunze mit Gattin aus dem Kreis Wongrowitz, als Vertreter der PLM von Hannover-Stadt Ldsm. Ulrich, Köslin, die Vorsitzenden der Heimatkreise Stolp, Schlawe, Lauenburg, Stettin, Neustettin, Köslin und Schneidemühl sowie den stellvertretenden Landesvorsitzenden der PLM und Festredner Wolfgang Krau mit Gattin. Dr. Gramse gab anschließend bekannt, daß Grüße eingegangen seien von unserem Dt. Kronen Ldsm. MdB Dr. Ritz, dem Sprecher der Mecklenburger Prof. Schlee, dem 1. Vorsitzenden der BDV Hannover Dr. Gödel und dem stellv. Vorsitzenden der PLM Wilhelm Hoffmann.

Rückblick von Hfd. Rudolf Gallwitz - noch einmal erstand all' das Schaurige an das sich kaum ein Mensch erinnert - und wer darüber spricht, fühlt sich selber unwahr, daß ein Mensch das alles ertragen konnte - was wissen vor allem die 'Heutigen', denen gerade in diesen Tagen die Besetzung der am. Botschaft in Teheran als besonders schrecklich erscheint - oder Kambodscha - dabei sind es in Teheran 'nur' 100, wieviel Millionen waren es damals in Deutschland ?!? - Die gleichen Trecks, der gleiche Hunger, das gleiche Sterben ...

Gallwitz schildert der Beginn des kleinen Lebens, in der Gruppe, in der Gemeinschaft - die Zufriedenheit, die Genügsamkeit, die schon ein Glück waren ...

Hannover blieb Zentrum, blieb aber weiterhin auch Motor für andere Gruppen Erntedank und Weihnachtsfeiern schufen immer auf's neue ein Stück Heimat - vor allem für die in der neuen Heimat einsam gewordenen, von denen mancher - bis auf den heutigen Tag - es auch blieb ...

Manches war aber auch schön, und man hatt wieder richtig lachen gelernt: so, als MP. Hellwege . . . den 1. Preis für den so herlich geschmückten Festwagen überreichen wollte - und die sonst, ach' so braven Beerdigungs-Institut-Pferde kurz vor der Stadion durchgingen (wer weiß noch, was es bedeutet, wenn Pferde „durchgehen"?) und der 'Preisgekrönte' im Mannschaftszug seine Ehrenrunde im Stadion drehen mußte.

Der Heimatbrief: am 15.3.1951 erscheint mit 8 Seiten die Nr. 1 - hier die Ehrung für Zeitungsverleger Halb, für Prof. Löhrke (ich möchte dabei an meinen ehemaligen Kollegen Kniese erinnern - danke schön . .)

Frauenarbeit: mit wenigen Sätzen festgestellt - 215 Zentner Lebensmittel und Textilien gesammelt: beinahe ein preußisch-großdeutscher und jetzt auch bundesrepublikanischer Güterwaggon voll - in einer Zeit bereits, als man selbst nur weniges besaß - zu einer Zeit, als 'drüben' die Freude umso größer war -. (Das Kaffeetreffen ist geblieben - die Männer dürfen jetzt dabei sein - vgl. Bericht an anderer Stelle).

1956 - besonderes Ereignis die Patenschaftsübergabe durch den Kreis Wittlage (Osnabrück): „Bad Essen" war geboren - und damals als 'Hirngespinst' bezeichnet der Wunsch nach eigenem Haus in Bad Essen (Frau Gramses 'Wunsch und Hirngespinst' war es - meinte - in diesem Augenblick - ihr Mann!) - Heute sind es zwei: in Bad Essen und in Bad Rothenfelde.

Jugend: ausführliche Besprechung des geleisteten (aber hier wird einiges getan werden müssen, um kräftige Widerlagen für eine 'Brücke' über quer und nach 'drüben' zu schaffen).

Der Rückblick endet im Dank an 'Ihn' und an 'Sie' - an Dr. Ali Gramse und seine Frau . . . dem 'Schreiber' wird seit diesem Tage so mancherlei erst richtig und überhaupt verständlich . . .): vielen haben sie geholfen, aber auch eine Brücke bauen helfen.

Dr. Jahn, MdB, überbringt Grüße, besonders auch von Philipp von Bismarck - sagte Dank - vor allem - für die geleistete Kulturarbeit - helfend die geschichtslose Zeit überwinden und den Anspruch auf Selbstbestimmung und eigene Kultur geltend machen - Recht auf Heimat nicht nur für Palästinenser. Wenn aber, dann auch für uns. 'Wir werden Geduld haben - und müssen . . . Was wäre Polen ohne den 'Deutschen Osten' - (die einstmalige Kornkammer des Deutschen Reiches - heute ein 'Kleingarten', nicht in der Lage, das eigene Volk zu ernähren . . .) Von besonderem Wert in Chronologie und Inhalt Dr. Hans-Edgar Jahn (nichts dürfen wir davon vergessen und immer wieder darüber sprechen).

Grüße aus Bad Essen: Bürgermeister Maßmann eröffnet die Reihe der Gratulanten mit guten Worten und gutem Geschenk (im Briefumschlag) und erinnert daran, daß die größten Schwierigkeiten nach dem Kriege bei den Kreisen und Gemeinden im verbleibenen Deutschland (das nach Morgenthau-Plan - Finanzminister und Mitarbeiter Präs. Roosewelts - ein einziger Acker werden sollte mit Zwangsarbeit der Deutschen im Ausland) - Bund und Länder kamen erst später (der kleine Stich' für den Vorredner als 'MdB'?). Bad Essen danke für den - wieder - bewiesenen Pioniergeist - der den 'Osten' auf- und ausgebaut und sich in Bad Essen wieder bewiesen hatte. Sein Abschluß: „Wir lassen uns jedenfalls nicht von polnischen Behörden zwingen, die Patenschaft der Stadt Essen für Dt. Krone".

So auch die Geburtstagsgrüße des Deutschens Ruderclubs als Hausherr: „In unserem Haus herzlich willkommen - im Eingang so manche Namen berühmter Ruderclubs - auch Ihren - und das Land jenseits Elbe, Oder und Neiße ist keine Region für sich, sondern eingebunden in das Geschehen der Welt!"

Besondere Ehrung für Dr. Gramse: die Verleihung einer Erstausführung einer von Dr. Philipp von Bismarck - dem Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft - gestifteten Ernst-Moritz-Arndt-Medaille (die bisher erhielten Berthold Beitz (Krupp) und

Die beide Seiten der Ernst-Moritz-Arndt-Medaille

der Schleswig-Holsteinische Landtagspräsident Lemke). - Hier kam im Besonderen zum Ausdruck, was durch alles Vorhergesagte klang - und auch begründet wurde: diese Feierstunde der 'Hannöverschen' war eine ausgesprochene Dankes- und Glückwunschfeier für Dr. Gramse - aber auch für seine Ehefrau, die keine vergaß.

Überbringer der Medaille für Dr. Gramse war der Stellv. Landesvorsitzende der PLM, Landesgruppe Niedersachsen, Wolfgang Krau, der alle von Hannover und Dr. Gramse geleistete Arbeit besprach und feststellte:

einmalig in der Bundesrepublik die Aufbauleistung,
bisher von keinem anderen Heimatkreis erbracht!

Besonders zu vermerken: „Und wenn das geplante Pommerzentrum in Lübeck-Travemünde Wirklichkeit wird, so hat das 'Haus Deutsch Krone' Pate gestanden."

„Sie haben sich um Pommern und Deutsch Krone verdient gemacht!"

Dank an alle die in den zurückliegenden Jahren ihnen Helfer waren, der gleiche gebührende Dank, der seinen Ausdruck fand in der Verleihung der'Deutsch-Krone-Nadel' in Gold und Silber - auch wieder nur für einige - Dank aber an alle, für alles Geleistete: aber auch als Verpflichtung für die Zukunft.

Die erste Nadel in Gold bekam Bgm. Maßmann, dann Dr. Jahn - Wolfgang Krau hielt auch die Festansprache - nach dem Pommernlied - und gab einen sehr guten Aufriß des Geschehens von der Währungsreform bis in die Gegenwart:

„Unsere Liebe gilt der Heimat
Unsere Sorge gilt Deutschland
Unsere Arbeit diene in Frieden!"

Waren seine Mahnung für unseren Alltag, in dem sich Mut und Bekennen zur Heimat immer aufs Neue beweisen müssen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Kontakte! Verbindungen nicht abreißen lassen! Das sind Grundbedingungen für das Erhalten und Erinnern an die Heimat. Ein Beispiel gibt Hfd. Ursula Helsper geb. Kallas in 5439 Höhn/Oberwesterwald, Urdorfer Weg 3:„Ich fahre mit Tochter nach Delmenhorst zur Fam. Cordes zur Silberhochzeit und hoffe, unter den vielen Gästen auch Bekannte aus Schneidemühl zu treffen. Unsere Familie - vom Vater Kallas übernahm ich einst die Betreuung der Sportjugend - ist 1940 von Schneidemühl fortgezogen. Seit dieser Zeit habe ich außer Fam. Cordes, deren Bruder Manfred Mayer und Fr. Grettel Witt noch keinen Schneidemühler gesehen. Ich liebe Erika und Manfred Meyer, als wären sie meine Geschwister, und die Liebe zu Schneidemühl läßt die Verbindung unserer Familien nicht auseinander gehen, obwohl uns ein paar hundert Kilometer trennen".

Auch Hfd. Christa Klemann, RR 15 Box 1087, N Fort Myers FL 33903, zählt zu denen, die anderen Freude machen durch Ihr Geschenkabbonement für 1980. „Mit großer Freude erwartet Herr X jeden Monat den Heimatbrief." - Die besten Wünsche und herzlichsten Grüße zu Weihnachten und zum Jahreswechsel geb ich an alle weiter.

Unser Dt. Kroner Sportkamerad Aloys Kruske in Hamburg bestätigt Klage und Frage von Hfd. Rutetzki:„Seit 1951 lese ich den HB und berichte über das so schwere Schicksal mancher Schwestern und Brüder ... Wir haben die Verpflichtung, all denen zu helfen, die alles verloren haben. Es gibt schon wieder viel mehr Arme als Reiche. Wie kommt es denn, daß viele Reisen in den Süden oder gar Weltreisen machen und so wenige das Bundestreffen 1979 besuchten? Wo waren die Dt. Kroner aus dem Hamburger Raum? Aus den Augen, aus dem Sinn! darin stimme ich mit Hfd. Rutetzki überein."

Hfd. Alice Mathens geb. Klepke übersandte uns die Reproduktion eines Zeitungsartikels von der Ehrung der Tante für 30 Jahre Caritas-Arbeit. „Meine Tante wohnte bis zur Flucht in Dt. Kr. Steinstr. 12. Ich wohnte Scharhorstring 6 und jetzt mit meinem Mann Georg (Streitstr. 11) und 3 Söhnen in Krefeld-Uerdingen. (Schade nur, daß nicht die Originalseite der Zeitung eingesandt wurde; denn Reproduktionen verlieren an Schärfe!)

Hfd. Fritz Medenwald in Bremen warb mit Prospekt und Zuschrift für das schon im HB 8/79 empfohlene „Hotel Belvedere" in St. Wolfgang am See. Ein Anzeigenauftrag liegt aber nicht vor. So wandern diese Prospekte in die Schneidemühler Heimatstuben nach Cux-Altenbruch. Ich hoffe aber, daß ähnliche auch in Bad Rothenfelde und Bad Essen ausliege.

Hfd. Gustav Fritz (Münster) der mich aus der Rheumaklinik in Bad Bramstedt mit der Gattin und anschließend noch in Neu-Schönberg eine Bekannte besuchte:„Unser Besuch war ein voller Erfolg. Mehr als 40 Jahre dürften vergangen sein, seit ich meine frühere Schulkollegin Irma Jahalke aus Wissulke nicht mehr gesehen habe. Die Umarmung vor Wiedersehensfreude war so stark, daß mein krankes Kreuz schmerzte. Es waren unvergeßliche Stunden, in denen wir über Schul- und Jugendzeit und mancherlei Erlebnissen in der Heimat plaudern konnten. Schön war diese Zeit, obwohl seinerzeit ein wenig mehr Not und Armut herrschte als in unserer jetzigen Wohlstandsgesellschaft. Damals hielten die Menschen doch mehr zusammen. Heutzutage hat das Gewinnstreben und das eigene Ich Vorrang. " Dank für die Bilder und den Reisebericht, auf den ich zurückkomme. Alles muß ja neu geschrieben werden.

Hfd. Helmut Lucas berichtet aus den Lüdenscheider Nachrichten:„Ein Blutspender mit besonderem Eifer ist Helmut Lucas aus dem Kalkofenweg: Gestern nachmittag ließ er sich im Lüdenscheider DRK-Heim zum 75. Mal einen halben Liter des kostbaren Lebenssaftes zugunsten Schwerkranker und Verletzter abzapfen. - „Rechne ich zu den 75 noch die 18 abgeleisteten Blutspenden dazu, komme ich noch nicht auf die 100. Ich werde am 23.2.80 62 und ab Vollendung des 66. ist keine Blutspende mehr möglich."

Unsere Koschützer Hfd. Hildegard Warner meldet ihren Umzug in Chicago nach 2029 West Diversy PKW, Apt. 587, Chicago III. 60 647 und vermißt die Heimatzeitung sehr. „Da ich nicht in der Lage bin, so teure Miete zu zahlen - nach 20 Jahren umziehen ist nicht leicht und wenn es noch so weit von der alten Nachbarschaft ist, doppelt - habe ich Hilfe von der Stadt bekommen. " Auch wir vergessen unsere Hfd. nicht.

Bitternis und berechtigte spricht auch aus dem Gruß unser Schneidemühler Familie William A.Kirstein, N3604 Calispel, Spokane, Wash.99 205, der immer noch keine Erledigung seiner Rente erleben konnte. „Es ist sehr traurig, nur von einer hiesigen Rente (20 Dienstjahre) leben zu müssen und auf 22 deutsche Rentenjahre zu verzichten. Wie wehe würde es wohl einem Angestellten dort tun, bekäme er nur seine Rente für 40 Jahre zur Hälfte. Am 12.9.79 wurde ich 75 Jahre alt und warte nun schon 10 Jahre auf die Rente der Bundesversicherungsanstalt." - Leider sind die Unterlagen verloren gegangen; aber ich kann mir nicht denken, daß es keine Zeugen für seinen Beschäftigungsnachweis gibt." Wilhelm Kirstein, Zählerrevisor, Koschützer Str. 11" steht im Schneidemühler Adreßbuch und n i e m a n d soll leben, um das z u b e z e u g e n? ? ?

Ansonsten gibt es für unsere Schneidemühler nur zwei oder gar drei Gesprächsstoffe: Da ist es einmal das Ausklingen und Erinnern an die ereignisreichen und erlebnisreichen Tage in Cuxhaven, jetzt in überquellender Freude und Anerkennung der neue Bildband Schneidemühl und weiter die Frage der Termine für 1980, das nicht nur die 600-Jahr Feier mit der 700-Jahr Feier Altenbruchs in Cuxhaven bringt, sondern daneben auch die Großveranstaltung in Bielefeld.

Die vielfache Bewunderung und Freude, die unser Kieler Hfd. Busse mit der Zustellung des Bildbandes auslöste und weiter bereiten wird, läßt sich nicht in wenigen Zeilen wiedergeben und würde den Rahmen des Gesprächs sprengen. Nur einer mag heute hier für all die anderen sprechen:„Habe das Buch „Schneidemühl einst und heute" doppelt" bekom-

men, behalte aber auch das 2. als Geschenk für meine jüngere Schwester. Blättere oft in dem Buch und mache Wanderungen durch unser altes Schneidemühl.

Das Eisenbahnunglück war kurz nach dem 1. Weltkrieg auf der Berliner Strecke in der Höhe von Stöwen. Es war ein Ferienzug mit Berliner Kindern, die nach Ostpreußen zur Erholung geschickt werden sollten. Mein Vater hatte die Kattuner Gemeindejagd gepachtet und zeigte mir die Stelle, wenn wir dort zur Jagd waren. Die Heimatgrüße und Festtagswünsche unseres Hfd. Herbert Graß (Friedrichstr.) aus 2359 Henstedt-Ülzburg 2, Dorfstr. 19, Ruf 04 193/5132 geben wir auch stellvertretend für alle weiter.

Das Schlußwort hat heute unsere im Einsatz für andere unermüdliche Düsseldorferin mit den folgenden Zeilen: „Alle Jahre wieder feiern wir.....

Alle Jahre wieder, feiern wir das Fest der Geburt Christi Alle Jahre wieder ——, so sangen wir einst DAHEIM in glücklichen Tagen. Heute ist alles so anders geworden. Es ist so viel Unruhe, und so viel Leid in dieser Welt - auch in diesen Weihnachtstagen.

Heut ist Euch der HEILAND geboren, welcher ist Christus der Herr! – FRIEDE DEN MENSCHEN AUF ERDEN !
Friede und Freude , das war die frohe Botschaft der Engel in Bethlehem! Diese frohe Botschaft, soll für alle Zeiten ihre Bedeutung behalten.

Einen Gruß zur Weihnachtszeit, sende ich allen Schneidemühlern auch allen Deutsch Kronern, aus Stadt und Land, die hier überall auf der Welt verstreut leben müssen.

Meine Grüße und meine guten Wünsche im besonderen aber , sende ich all denen, die sich einsam und verlassen fühlen. - Allen, die verzweifelt sind, möchte ich sagen, die Hoffnung und die Liebe sind trotz allem noch nicht aus dieser Welt verschwunden.

Den Kranken wünsche ich Genesung - allen Heimatfreunden möchte ich meinen Weihnachtsgruß mit den Worten der Franziska Walker übermitteln - - -!

Mögen Eis und Schneegestöber wehen - - -
froh in deinem Herzen soll erstehen -
FRIED UND FREUDE!
Jeder von des NEUEN JAHRES TAGEN,
soll auf goldenen Schwingen zu dir sagen
FRIED und FREUDE !!!!!

M. Sp.

Wir können uns nur diesen Wünschen anschließen, Eure
Albert Strey und Hans Jung.

Auch beide Heimatkreise schließen sich mit den besten Grüßen an.

Ihre Dr. Gramse / Deutsch-Krone
und A. Strey / Schneidemühl

Man muß die Heimatverbundenheit wachhalten

grüßt aus 4471 Oberlangen, Haus Beel, unsere Ruschendorfer Hfd. Antonie Jansing geb. Heymann:„Dank für die nachgesandten HB, die mir unsagbar große Freude machten. Ich leihe sie an unseren Nachbarn, dem Gastwirt Weymann weiter, der aus der Meseritzer Gegend stammt und mir dafür - er hat mit Prälat Snowadzki die Schulbank gedrückt - den „Johannesboten" der Prälatur ausleiht."

Zwar konnte unsere Hfd. den geplanten Besuch der Heimat wegen Krankenhasuaufenthaltes nicht durchführen, ist aber auf dem Wege der Besserung, und das freut uns mit, zumal sie mit der Kreisregierung einen Busausflug nach Clemenswerth bei Sögel mitmachen konnte.

„Wenn meine Gesundheit weiter solche Fortschritte macht, bin ich hier glücklich und zufrieden. Wir hatten im Heim eineen Prof. aus Spanien zur Vertretung als unser Pastor im Osnabrücker Krankenhasu weilte. Als Zimmernachbar machte er mir kleine Höflichkeitsbesuche und lobte meine gute deutsche Aussprache. Einmal rief er hier noch an von Hamburg; aber im Haus Beel hielt er ein recht zu Herzen gehendes Meßopfer für meine Taufpaten Franz Rohbeck und Martha Lissack (Nachbarskinder meiner Eltern). Ich finde es gut, auch an solche zu denken in Dankbarkeit und sie in guter Erinnerung zu halten. Nächstens schreibe ich einige Erlebnisse aus meiner Jugendzeit." Darauf freuen wir uns .

Erinnerung ist wie ein Paradies . . .

Erinnerung ist wie ein Paradies,/
aus dem man nie vertrieben werden kann./
Wenn Dein Schicksal auch so manche Narben hinterließ,/
einmal heilen sie alle, - irgendwann.

Unser Leben ist wie ein Becher voller Leid,/
mit so wenigen Tropfen Glück./
Denn niemals holst Du die glückliche Zeit,/
auch nur für einen Tag zurück.

Was wirklich zählt in dieser Welt,/
in den Herzen ich es fand./
Das Leben besteht nicht aus Reichtum oder Geld,/
es ist die Liebe, die uns Menschen verband.

Such die Liebe nicht, glaube mir,/
dort draußen vor dem Tor./
Im Herzen nur, denn sie wohnt in Dir,/
und Du bringst sie für immer hervor. -Günter Blach -

Die Welt und ich

Gar manchmal weiß ich wirklich nicht, ists nun die Welt, die so verdreht und sinnlos zu uns allen spricht, aus Widersprüchen nur besteht-bin ich es gar, der vollends irr durchs Chaos dieser Ordnung strebt? -Vielleicht sind beide wir auch wirr, die Welt und ich, der darin lebt! (Walter Lietz KK)

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108
3201 Algermissen 5/Bledel - Tel. 05126/1655

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine für Deutsch Krone:
Reise Nr. 01-17 10.5. - 17.5.80
Reise Nr. 02-17 24.5. - 31.5.80
Reise Nr. 03-17 26.7. - 2.8.80
Reise Nr. 04-17 9.8. - 16.8.80
Reise Nr. 05-13 11.10.-18.10.80

Termine für Schneidemühl:
Reise Nr. 01-14 10.5. - 17.5.80
Reise Nr. 03-14 26.7. - 2.8.80
Reise Nr. 04-14 9.8. - 16.8.80
Reise Nr. 05-14 11.10.-18.10.80

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:
GREIF-REISEN
A. Manthey GmbH
Rübezahlstr. 7
Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 02302/41234

Familientreffen Gramse

Gerhard Gramse rief und alle kamen am 27./28. Oktober 1979 in das Haus Deutsch Krone in Bad Essen aus Berlin, Hamburg, Niederlande, Niedersachsen und Württemberg, insgesamt 33, dazu noch ein Grußschreiben aus USA. Um 15.00 Uhr begrüßte Gerhard die Verwandten – älteste 80 Jahre, jüngste 9 Jahre alt –, gedachte der verstorbenen Eltern und Geschwister und übergab allen, die in diesem Jahr eine Jahreszahl mit einer 5 oder einer 0 am Ende haben, ein kleines Geschenk.

Anstelle einzelner Geburtstagsfeiern sollte dies eine gemeinsame Feier sein, erstmalig eine Gelegenheit für die jüngeren Mitglieder der Familie G., sich kennenzulernen. Dazu war am Abend beim Tanz im „Buchwald Café" und danach im Bierkeller sowie morgens im Schwimmbad beste Gelegenheit.

Ali und Ursel G. gaben einen Überblick über die Entstehung des Hauses und dessen Einrichtung. Nach dem Abendessen machte Konrad G. die Anwesenden mit der Entwicklung des Bauernhofes Deutsch Krone, Abbau 13, bekannt und zeigte in Lichtbildern den jetzigen Zustand des Anwesens und seiner Umgebung. Bei der allgemeinen Begeisterung für dieses Familientreffen wurde das nächste für August 1981 vorgesehen.

K. G.

Liebe Heimatfreunde von Schloppe und Umgebung.

Ein Heimattreffen, für die, die sich sehen wollen, solange es noch möglich ist.

Dieser Wunsch von unserem Hfd. Adi Doege, (zu lesen im HB vom Juni 1979) hat eine große Zustimmung gefunden.

Wir wollen uns daher am 15. und 16. Mai 1980 zu einem gemütlichen Beisammensein in Bad Essen treffen. – Näheres ist aus dem HB Februar 1980 zu entnehmen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel wünscht alles Gute –

Hans Düsterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover 1.

Schwarzwaldtreffen des Deutsch Kroner Gymnasiums

Diesmal war es nicht Bad Essen oder Bad Rothenfelde, sondern der kleine Kurort Schönmünzach im Murgtal, der uns ein Wiedersehen bescherte. Wir hatten die Schulbänke in der Prima gemeinsam gedrückt und uns in den letzten 5 Jahren eng zusammengeschlossen. Bei sonnigem Herbstwetter trafen wir für 5 Tage im wunderschönen Nordschwarzwald ein, per Auto, per Bahn, insgesamt 11 Teilnehmer. Hans Jung und Frau (Dt. Krone) übernahmen in ihrem langjährigen Ferienwohnsitz Führung und Betreuung. Albert Manthey (Marthe) und ich (Schrotz) kamen weit von Berlin her mit der Bahn bis Mannheim, von wo uns Herbert Doege (Lebehnke) mit dem Auto mitnahm. Josef Senftleben (Arnsfelde) brachte per Auto Paul Stelter (Dt. Krone/ Krumfließ) aus dem Rheinland mit, Konrad Gramse (Dt. Krone) aus Berlin und Werner Kuhnhardt (Dyck) aus dem Lüneburg'schen kamen mit dem Auto, Hanns Firley (Zippnow) und Frau aus dem Rheinland wurden von uns am Bahnhof Schönmünzach abgeholt.

Erste Freude des Wiedersehens, kräftiger Händedruck mit Schulterklopfen und ein Begrüßungstrunk aus Senftlebens Weinkeller ließen bald die rechte Stimmung aufkommen. Abends im gepflegten Hotel zur Post, wo wir alle gut untergekommen waren, stieg der erste Doppelkopf, der wie an den folgenden Tagen viel Heiterkeit hervorrief, weil es „hoch" herging.

Die Tage verliefen mit Spaziergängen in der näheren und weiteren Umgebung, Autofahrten, um noch mehr kennenzulernen, in bunter Abwechslung. Auch Boccia wurde im Kurgarten gespielt, und ich versuchte mich erstmals darin. Altmeister und Spielpartner Herbert wies mich dabei freundlichst zurecht, doch Gramse und Manthey blieben haushohe Sieger. Ein Vormittag blieb einem Besuch in Freudenstadt vorbehalten. Ein Abend in der Ferienwohnung von Jung's stand besonders unter dem Gedenken an den so früh von uns gegangenen Mitschüler Ernst Jung, der hier in Schönmünzach mit Bruder Hans und langjährigen Freunden jedes Jahr so manche fröhliche Stunde verbracht und schon 1978 dieses Treffen geplant hatte. Die Eintracht dieses Bruderpaares hatte mich schon vor Jahren zu dem Vers inspiriert:

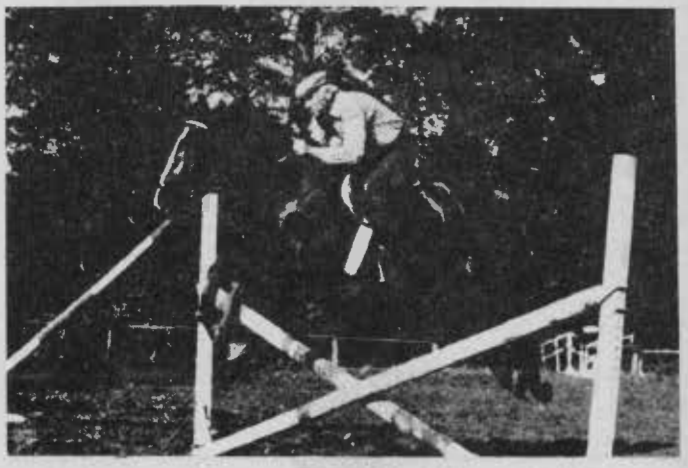
„Hans und Ernst, die Jung'schen Brüder / Aus des Vaters Baubetrieb / Lächelnd ohne Wort sie zeigen: / Brüderchen, ich hab' dich lieb!"

Nach 5 Tagen, vollgepackt von all dem Gesehenen, Erlebten, gingen wir auseinander. Ich selbst nahm noch die Gelegenheit wahr, nach 53 Jahren Tübingen wiederzusehen; ein Besuch des Südschwarzwaldes mit Feldberg und Titisee schloß sich an.

Wann treffen wir uns wieder? – Im Mai nächsten Jahres, so Gott will, in einem Städtchen am Main, um Frankenweine zu probieren. Im Herbst ist ein Wiedersehen an der Mosel geplant, das Josef Senftleben organisieren will. –

M. KAHL, Berlin

„Diesen Rehbock streckte ich in Freudenfier an der gleichen Stelle, wo ich schon vor 50 Jahren den 1. Rehbock gestreckt hatte, nur war ich damals noch keine 16 Jahre alt, und der Landrat hatte mir trotzdem einen Jugend-Jagdschein ausgestellt", grüßt Hfd. Ehrenfried Weidemann, MdL aus Lübeck, Danziger Straße 44.



Axel Raymann übersandte aus 3589 Homburg 6/Mühlhausen, diese Aufnahme seines Vaters Hermann aus Elenfelde: „Er sitzt mit 80 noch fast täglich im Sattel.

HEIMAT (Dir, Erinnerung, bleib' ich treu)
Den Eheleuten Fritz und Erika Cordes,
geb. Mayer, zur Silbernen Hochzeit

Groß ist die Welt und weit das Land / mit Wald und Wiesen, Bächen und Seen; / vertraute Erde, der Ruhe Pfand, / du Heimat kannst mich verstehn./

Die Sonne scheint auf mein Dorf hinab,/
des Mondes Silber spiegelt im Fluß./
Du heiliges Land, mir Wiege, mir Grab,/
ich immer dir treu sein muß./

Meine Jugend, mein Alter, meine Liebe, mein Leid,/
liegt verwurzelt nur in dir / und war ich mal fort, doch dann nie weit, / ich wußte, du wartest hier.

O Heimatland, mir Seele und Blut / schöpfe die Kraft aus deiner Hand. / Was auch gewesen, hier ward es gut, / du Heimat du, mein Vaterland. –

Von Schneidemühl nach Delmenhorst

Siehst du den Weg dort liegen, / den breiten Weg der Einigkeit? / Bald wird das Elend nicht mehr siegen / und Krieg ist dann Vergangenheit.

Siehst du auf den Weg mich gehn? / Dieser Weg führt mich zu dir, / komm' mir entgegen, bleib' nicht stehn – / ich treff' dich in der Mitte hier.

Siehst du die Blumen am Wegesrand? / Nur an diesem kann man sie sehn. / Komm' und gib mir deine Hand, / wir woll'n auf diesem Wege weitergehn.

Siehst du das Ziel dort in der Ferne? / Will alles Elend nun entschwinden. / Unser Himmel hat jetzt gold'ne Sterne. / Komm', wir wolln gemeinsam Liebe finden. – Ronald Helsper

Die Traditionsgemeinschaft berichtet

Liebe Heimat- und Sportfreunde! Nach einem verregneten Sommer, der viele Wünsche offenließ, machte wenigstens der „Goldene" Oktober seinem Namen alle Ehre und zeigte sich von der besten Seite. Nun werden die Tage kürzer und kürzer, der triste November hat uns wieder, die letzten fallenden bunten Blätter mahnen an die Vergänglichkeit unseres Daseins, unserer gegenüber der Ewigkeit kurzen Gastrolle auf dieser Erde. Die nahenden Volkstrauertag, Buß- und Bettag und Totensonntag zwingen zur stillen Einkehr, zur Besinnung, zum Bedenken an die Kameraden, die zur Großen Armee abberufen wurden und die uns nahebringen, daß über kurz oder lang auch unser Los von einem Höheren aus der großen Lostrommel gezogen wird, in der sich niemand verstecken kann. Und doch, besinnen wir uns, daß wir mit zu den Auserwählten gehören, denen es vergönnt war, dieses Erdenleben überhaupt kennen zu lernen, wenngleich damit am Ende ein Hinabgleiten in die Dunkelheit, aus der wir kamen, oder aber ein Aufstieg ins helle Licht verbunden ist.

Verspätet erfuhren wir, daß am 28.11.78 in Stralsund der Herthaner **Karl Huber,** Anfang der zwanziger Jahre stabiler Torwart der bekannten Jugend, aus der Benno Buske, Träubchen Gehrke, Max Prange und Albert Strey herausragten, verstorben ist. Ihm war es nicht vergönnt, seine alten Kameraden wiederzusehen.

Am 11.2.79 schied **Hans Mandelke** - Dortmund/Hörde von uns, einer von denen, die von Anfang an in unserer Trad. Mannschaft in Cuxhaven ihren festen Platz hatten. Im Mai 78 hatten wir ihn im HAUS Dt. Krone-Bad Essen mir seinen Hamburger Freunden Draheim und Bölter in fröhlicher Runde zum letzten Mal gesehen. Dort warf ihn ein Herzinfakt aufs Krankenlager, von dem er sich zwar erholte, dann aber doch plötzlich diese Welt verlassen mußte.

Am 22.6.79 verstarb nach kurzer Krankheit **Leo Bigalke**-Greven, ein bekannter Tennisspieler, der auch gegen Bromberger Mannschaften s.Zt. mitwirkte und daneben im Eislaufen erste Plätze erwarb.

Sohn und Schwiegertochter des bereits vor vielen Jahren verstorbenen Fußballers und Kassenwart im SV Hertha, Max Prange, melden, daß ganz unerwartet ihre Mutter, **Gertrud Prange** - „Tutti", verstorben sei. . . Ihre Zeilen und Unterstützungen waren Tuttis ganze Freude, Dank für die jahrelange Fürsorge und Treue, sie waren, ein Lichtblick in unserem „Dunkel".

Nun zum **Bundestreffen:** Cuxhaven ist immer wieder beglückend und für alle Teilnehmer der Kraftquell, aus dem wir Zuversicht und Mut für den Alltag schöpfen. Das bezieht sich nicht nur auf die großen Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag, sondern beginnt bereits vor den Filmvorführungen im Abendroth-Gymnasium. Erste Anzeichen- die Menschentrauben vor dem Gebäude, an denen man nicht vorbeikommt, ohne Rede und Antwort gestanden zu haben, Fortsetzung auf den Treppen und Fluren, immer wieder neue Eindrücke, alte Freunde, mit denen man sich verplaudert. Das ist „Heimat"! Albert hat schwer zu schaffen, alle in den Saal hineinzubringen, um beginnen zu können. So vergehen die Stunden und Tage wie im Fluge, und erst hinterher merkt man, daß man diesen und jenen ja noch hat sprechen wollen und ausführlichen Bericht erwartete über Dinge, die einem so am Herzen liegen.

So wurde **Cuxhaven** wieder einmal für uns alle zum Erlebnis, auch wir Sportler konnten mit unseren Sondertreffen zufrieden sein. Dank unserer **Ilse Sievert** für den Vormittag auf den Tennisplätzen. Wie immer ließ es sich unser Cuxhavener Freund, **Rektor Gade**, trotz seines altersbedingten Rücktritts vom Amt des Vorsitzenden im ATSC nicht nehmen, in seiner bekannten markigen Manier zu Herzen gehende Begrüßungsworte an uns zu richten. Dank für das uns seit Jahrzehnten gewährte Heimrecht auf den Plätzen und den Klubräumen des ATSC und auch des CSV. Dank auch unserem **Werner Boche** für die Mithilfe bei der Gestaltung des Nachmittags auf dem CSV-Platz.

Unvorherzusehen waren Punktspiele der 1. Herren und der Alten Herren des CSV zur gleichen Zeit, die uns zwangen, auf den Nebenplatz auszuweichen und mit dem Jugendheim vorliebzunehmen, wo bei einer gedrängten Fülle nur im Schichtwechsel jeder zu Kaffee und Kuchen kommen konnte. Das tat jedoch der Stimmung keinen Abbruch.

Zwar fehlten krankheitshalber einige alte Kämpen, ich nenne **Hellmut Kühn**, auch **Schokky Birr** wurde arg vermißt, ihm hatte ein Autounfall, zum Glück nur Sachschaden, einen Strich durch die Reise gemacht. So sprangen neue und doch wieder alte Gesichter in die Bresche. Ganz erfreulich ein erstes Wiedersehen mit dem Ehepaar **Helmut und Hildegard Höppener** und mit den Leichtathleten **Gerhard Wilde** und **Otto Schramm**. Hildegard Wieck war die große Sprinterin Anfang der zwanziger Jahre in dem Quartett mit Klumbies, Drevek und Kühn, Vorgängerin der Ära Elisabeth Müller-Charlotte Kubens-Lotte Haase, von denen leider nur Lotte Haase bei keinem Bundestreffen fehlte. Wilde und Schramm standen in den dreißiger Jahren beim Reichsb. TSV. ihren Mann, mit und gegen Wilde habe ich oftmals in der Staffel kämpfen dürfen, noch im Sommer 1938 standen wir bei einem Lehrer-Sportfest nebeneinander in den Starlöchern. Wo aber bleiben die großen Mitstreiter dieser Jahre: **Kalle Radtke, Hans-Ulrich Ziebarth, Werner Galuba**? Bedent, wir werden alle nicht jünger. Aus der alten Fußball-Garde waren 3 der Brüder **Kopitzke-Viktoria** vertreten, erstmalig auch **Ernst**, einer der Zwillinge, die 1932 bei Hindenburg-Allenstein die Fußball-Baltenmeisterschaft errangen, dasselbe Jahr, in dem auch die Herthaner in Danzig die Baltenmeisterschaft über 4 x 100 und 4 x 400 m schafften. Sonstiges über Cuxhaven s. im Hbrf.

Zum **Weihnachtsfest 1978** haben wir wiederum 12 Pakete für ca. 370,-- DM nach drüben schicken und alte Kameraden erfreuen können. Dank allen Spendern und Helfern, die uns dies ermöglichten. Für 1979 ist die gleiche Aktion geplant. Als **Jubilare** haben wir bedacht: für 70 Jahre **Kurt Roß**-Brehloh. Für 75: **Walter Maeder**-Brühl, **Hildegard Höpper**-Neugermering, **Willi Gehrke**-Düsseldorf, **Erich Pockrandt**-Essen, **Paul Wendland** - x, für 80 Jahre: **Hellmut Kühn**-Pirmasens, **Alfred Lüdtke**-Wiesmoor und **Hellmut Höppener**-Neugermering.

Grüße gingen ein von: **H.U. Ziebarth**-Berlin, **Erich Müller**-Bremen, **Horst Herrmann**-Kiel, **Karl-Heinz Krey**-Bad Pyrmonmt, **Alfred Lüdtke**-Wiesmoor, **Josche Bayer**-Offenbach, **Otto Schramm**-Lingen, **Paul Körner**-Soltau, **Hellmuth Kühn**-Pirmasens, **Bruno Isopp**-Arnsberg, **H. Höppener-Wieck**-Neugermering, **Arthur Schulz-Hilter.**

Für **1980** ruft uns **Werner Hackert** nach **Bielefeld!** Bitte, notiert den **17. und 18.** Mai! Wir erinnern uns noch gut an das vorbildliche Treffen 1970 anläßlich der 60-Jahresfeier des SV Hertha. Diesmal sind es schon 70 Jahre, das ist doch ein weiterer Grund, teilzunehmen. Der Heimatbrief wird näheres bringen.

Für heute allen besten Dank für die Treue zur alten Heimat und die besten Wünsche für frohe Weihnachten und ein glückliches, zufriedenes und vor allem gesundes neues Jahr!

Euer Otto Klotzsch-Fiehn.

Verleben Sie unvergessliche Urlaubstage
bei Heimatfreunden im Südschwarzwald
– moderner Komfort im

Alb-Hotel

Bes. Familie Prellwitz
7822 St. Blasien, Tel. 07672 / 2522

St. Blasien ist schön zu jeder Jahreszeit!

* * *

Allen Freunden und Gästen unseres Hauses wünschen wir
Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr
Familie Prellwitz

Abschiedsfoto mit dem Ehepaar Kleinschmidt (Tanzschule u. Foto-Engler) USA, und Frau Schorradt geb. Engler vor dem ALB HOTEL in St. Blasien. Von links: Herr Prellwitz, Frau Kleinschmidt, Frau Schorradt, Frau Prellwitz, Herr Kleinschmidt.

Heimatliche Rosenkranz-Andacht in Berlin

Zum vierten Male (seit 1976) hatte die Berliner Pfarrei „Salvator" in Lichtenrade die Gläubigen aus der Freien Prälatur Schneidemühl zu einer gemeinsamen Rosenkranz-Andacht eingeladen. So waren am Sonntag, dem 28. Oktober 1979, bei buchstäblichem „Bilderbuchwetter" (trotz eisigen Windes) allein 120 frühere Angehörige der Prälatur nach Lichtenrade gekommen, weil sie die hier geübte herzliche Atmosphäre sowie die bestens vorbereiteten und durchgeführten Gottesdienste zu schätzen wissen.

Kaplan Klaus Dimter begrüßte eigens die Schneidemühler Katholiken zu Beginn der Andacht: „Ein Oktober ohne Sie wäre hier nicht mehr denkbar. Sie gehören zu uns". – Die „gemischte" Gemeinde aus Lichtenradern und „Prälaturianern" sang ausnahmslos ostdeutsche Marien- und Sakramentslieder. Der Chor von „Salvator" unter Leitung der aus Schneidemühl stammenden Dirigentin und Organistin Frau Elisabeth Prietzel geb. Gaca bot neben Kompositionen von Anton Bruckner und Johannes Brahms usw. auch das „Ave Maria" unseres Schneidemühler Kirchenmusikdirektors Karl Jendrossek („Heilige Familie").

In seiner Meditation zog der Offiziator den Bogen zwischen dem „Exodus" des Volkes Israel und dem Los der Grenzmärker. Dennoch war das unsere letztlich nicht vergleichbar mit dem des „Auserwählten Volkes", weil die nach 1945 Vertriebenen trotz allem in der Heimat der einen Kirche geblieben sind.

Das Lied „Segne, Du Maria . . ." beschloß die würdige Andacht, in deren Verlauf wiederum das „Großaufgebot" des Liturgischen Dienstes (12 Ministrantinnen und Ministranten) beeindruckte.

An liebevoll gedeckten Tischen (in beiden Räumen des modernen Pfarrzentrums) konnten die Hfd. sodann bei Kaffee, Kuchen und Bier mehrere Stunden verweilen. Ein großer „Stab" des Lichtenrader Laienhelferkreises betreute die Gäste unentwegt.

Bereits in der Kirche hatte Kaplan Dimter das Grußwort des Apostol. Visitators an die Landsleute in Berlin verlesen. So gab Hfrd. Klaus-U. Böhle im Pfarrzentrum den Wortlaut eines Briefes von Bischof Heinrich Maria Janssen bekannt, in dem dieser u. a. auf die Feierlichkeiten aus Anlaß der **50jährigen Wiederkehr der Weihe der Schneidemühler St. Antonius-Kirche am 14./15. Juni 1980 im Hildesheimer Dom hinwies und hierzu einlud.** Ferner sandten Grußbotschaften die Freunde Werner Hackert (Bielefeld) u. Franz Prellwitz (Dollbergen/Hann.).

Aufgrund der guten technischen Voraussetzungen im Lichtenrader Gemeindezentrum konnte dann ein auf Cassette gesprochener Gruß unseres hochbetagten, erblindeten Paters Konrad Klaar SVD (Steyl/Niederlande) abgespielt werden, der mit großer Anteilnahme und Aufmerksamkeit angehört und auf gleicher Basis erwidert wurde. Des kürzlich verstorbenen Heimatpriesters Albrecht Prause wurde ehrend gedacht.

Hfrd. Böhle begrüßte u.a. Dr. Horst Krenz, Vorsitzender der Schneidemühler Heimatgruppe in Berlin, Herrn Brenno Boese, Betreuer der Ermland-Katholiken in Berlin, sowie die getreue Ldsm. Irene Conrad aus Trebisch. B. gab auch einen kurzen Bericht über das 12. Bundes- und Patenschaftstreffen der Schneidermühler in Cuxhaven, in dessen Verlauf Prälat Paul Snowadzki mit der Goldenen Ehrennadel der Stadt Schneidemühl ausgezeichnet wurde.

Am Samstag, dem 16. Februar 1980, 9.30 Uhr, ist in der St. Dominikus-Kirche, Berlin 47 (Rudow), Lipschitzallee 74, (1/2 Minute vom U-Bhf. „Lipschitzallee" – Linie 7 – entfernt) das Jahrestagsrequiem der Berliner Prälaturgemeinde. –

K. B.

Grenzmarkgruppe München legte 1979 fest

Die Grenzmarkgruppe München konnte beim Heimatabend am 2.11. im HDO bei gutem Besuch auch 2 Gäste begrüßen, die im Laufe des Abends ihren Beitritt erklärten. Nach dem üblichen Eröffnungszeremoniell gedachte Hfd. Roß am Allerseelen-Tage, der seit der Gründung verstorbenen Mitglieder mit Verlesung der Namen. Auch die Angehörigen der Mitglieder waren eingezogen.

Nach der Protokollverlesung vom 5.10. wurden Werbeexemplare des HB verteilt, bestellte Bildbände überreicht und 1 Exemplar in Umlauf gesetzt, dazu nochmals auf die geplanten Heimatreisen der Fa. Manthey für 1980 hingewiesen und die Termine für die Veranstaltungen im HDO für 1980 abgesprochen.

Die Durchführung und Programmgestaltung der Vorweihnachtsfeier der Gruppe am 16.12. ab 15 Uhr im HDO bleibt wie üblich dem Komite.

Zur Neuaufnahme des Ehepaares müssen wir uns darauf beschränken, daß beide gebürtige Schneidemühler sind und ich beide schon „drüben" anschrieb. Der 70. von Hfd. Franz Borowski war nach dem Endes des offiziellen Teiles in der anschließenden Geselligkeit mit fröhlicher Untermalung ein besonderer Anlaß.

Der nächste Heimatabend steigt am 7.12. 19.00 Uhr im HDO.

- E.R.

Wurstessen der Schneidemühlerin Hannover.

Am 20. November 79 führte die kath. St. Franziskus-Gemeinde in Hannover-Vahrenheide ihr traditionelles Wurstessen durch. Dazu waren wir Schneidemühler durch Vermittlung unseres Vorsitzenden, der zu dieser Gemeinde gehört, eingeladen. Leider folgten nur 25 Heimatfreunde der Einladung.

Diesen wurde dafür aber ein fröhlicher und genußreicher Abend geboten. Der beliebte Pfarrer der Gemeinde, Pastor Heitmüller, eröffnete den Abend, begrüßte die Gemeinde und hieß uns Schneidemühler besonders herzlich willkommen. Pastor Heitmüller erwähnte dann, daß unser Bischof früher Kaplan an der Antonius-Kirche in Schneidemühl war uns somit besondere Beziehungen zu Schneidemühl bestehen. Dann begann das große Essen.

Die Wurst- bzw. Schinkenplatten waren wie gewohnt wieder sehr schmackhaft und so reichlich, daß an Ort und Stelle nicht alles aufgegessen werden konnte. Wohl jeder konnte für das nächste Frühstück oder Abendessen noch etwas mit nach Hause nehmen. Nach dem Essen bedankte sich der Vorsitzende der Kreisgruppe für die erwiesene Gastfreundschaft. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Jahr wieder eingeladen zu werden.

Der folgende Tanz hielt alle Anwesenden dann noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Nun fanden sich weitere Hfd. bei uns ein, die zur Gemeinde gehören und sich freuten, mit Landsleuten Erinnerungen über die gemeinsame Heimat austauschen zu können. Sie kamen aus Mehlgast, Niekosken, Schlochau, Firchau und Grünthal. Die gut bestückte Theke mit harten Klaren und die stets überfüllte Sektbar erleicherten das Kennenlernen und sorgten für gute Stimmung.

Es war ein gelungener Abend. Das haben alle bestätigt. Es bleibt zu hoffen, und zu wünschen, daß sich das herumspricht und im nächsten Jahr, falls wir wieder eingeladen werden, mehr Heimatfreunde mitmachen.

Martenka

Neuer Start in Frankfurt/Main

In der mit Blumen und dem Schneidemühler Wappen geschmückten „Frank's Gaststätte" in Frankfurt/M., Eckenheimer Landstr. 162, fand am 23. November 1979 das Treffen der Schneidemühler und Dt. Kroner Heimatgruppe in Frankfurt/M. statt. Hfd. Friedel Heyn und Hfd. Erwin Tonn hatten gemeinsam stellvertretend zu diesem Treffen eingeladen. Nach dem Rücktritt des letzten Vorsitzenden war eine Versammlungspause eingetreten, die jetzt beendet werden sollte.
Hfd. Heyn begrüßte die Heimatfreunde aus Frankfurt und Umgegend und stellte erfreut fest, welch stattliche Schar der Einladung gefolgt war. Eine Reihe von Hfd., die aus den verschiedensten Gründen verhindert waren, hatten Grüße geschickt und wünschten dem Treffen einen harmonischen Verlauf. Einleitend gab Friedel, Heyn einen Rückblick auf die Entwicklung der Heimatgruppe seit deren Gründung im Jahre 1952 und erwähnte hierbei auch die Hfd., die sich in der Vergangenheit durch ihren Einsatz um diese verdient gemacht hätten. Sie wies ferner darauf hin, daß der innerhalb der Heimatgruppe bestehende Freundinnenkreis, der sich regelmäßig einmal wöchentlich trifft, in diesem Jahr auf sein 20jähriges Bestehen zurückblickt, in alter und immer neubewährter Freundschaft.

Zum ehrenden Gedenken aller Verstorbenen hatten sich alle von den Plätzen erhoben. – Dann wurden die notwendigen Wahlen unter der straffen und korrekten Leitung von Hfd. Kurt Rosenke, Schmitten/Ts., durchgeführt. Die 3 Wahlergebnisse waren jeweils einstimmig. Gewählt wurden zum Vorsitzenden: Hfd. Friedel Heyn; zum stellvertretenden Vorsitzenden: Hfd. Erwin Tonn und zum Kassenführer: Hfd. Gerda Freund. Die Wahl eines Schriftführers wurde für das nächste Treffen zurückgestellt.

Sodann übernahm die neue Vorsitzende, die schon vorher viele Jahre Mitglied des Vorstandes war, wiederum die Leitung und kündigte für 1980 weitere Treffen und Ausflüge, zum Teil gemeinsam mit der Offenbacher Heimatgruppe, an. Der ebenfalls anwesende Vorsitzende der Offenbacher Gruppe, Hfd. J. Bayer, machte darauf aufmerksam, daß die von der Redaktion des Heimatbriefes gewählte Überschrift über seinen Bericht vom Gründungstreffen seiner Heimatgruppe am 27. Oktober d. J. nicht zuträfe. Es gäbe keine Konkurrenz zwischen der Offenbacher und der Frankfurter Heimatgruppe. Er wurde hierbei von unserer Vorsitzenden sowie allen Anwesenden nachdrücklich unterstützt. So wie er und weitere Offenbacher an dieser Frankfurter Veranstaltung teilnehmen, so hätten die Frankfurter die Offenbacher Versammlung besucht. Beide Heimatgruppen wären an einer guten landsmannschaftlichen Zusammenarbeit und um einen engen Kontakt bemüht und würden sich gegenseitig einladen.

Hfd. Sawall, Bad Soden/Ts., gab einen eindrucksvollen Farb-Dia-Vortrag über Schneidemühl. Bei den Erläuterungen seiner Bilder, die er bei seinem letzten Besuch in der Vaterstadt gemacht hatte, wurde er von manchem der Anwesenden unterstützt, der inzwischen auch eine Reise in die Vergangenheit gemacht hatte. Liebe Erinnerungen an die verlorene Heimat wurden wach. Die Teilnehmer dankten Hfd. Sawall für diese Interessante Lichtbildschau herzlich.

Es wurden dann für die Heimatfreunde wichtige und aktuelle Informationen über steuerliche und Rentenversicherungs-Probleme bekanntgegeben.

Von der letzten Helgolandfahrt am 3. September 1979, die traditionsgemäß im Anschluß an das Bundestreffen in Cuxhaven, gewißermaßen als Abschluß, stattfand, gab Hfd. E. Tonn eine Farb-Dia-Schau. Beim Betrachten der Bilder wurde u. a. festgestellt, daß die an dieser Seereise beteiligten Frankfurter Damen – trotz vermeintlicher Seekrankheit – doch recht fotogen waren und noch sind. Auch dieser Beitrag wurde von den Hfd. mit Beifall bedacht.

Bei Äpfelwein, Handkäs' mit Musik, aber auch anderen lukullischen Genüssen wurde das Treffen fortgesetzt. Schon bei der eingangs durchgeführten persönlichen Vorstellung der Hfd. konnte mancher alte/neue Freundschaften feststellen, sie konnten jetzt im angeregten Gespräch vertieft werden. Schließlich verabschiedet man sich dann mit herzlichem Dank für den gelungenen Abend und dem Versprechen, bald wieder in diesem Kreis zusammenzukommen.–

E. T.

Karlsruhe ist eine Reise wert!

Zum Treffen der „Ehemaligen vom Seminar Schneidemühl, der LBA und späteren Hfl erinnern Hfd. Gaertner als Ausrichter und Seminarsprecher Walter Maeder mit Werbebüchlein der Stadt Karlsruhe an das Treffen vom 20. - 22. Mai 1980 mit Festtagsgrüßen. „Erst wenige Meldungen liegen vor. Denken Sie bitte daran, daß ab Januar die Unterbringung im Tagungshotel Schwierigkeiten bereiten könnte. Abbestellung im Ernstfall immer möglich.

Am Begrüßungsabend im „Weißen Berg" werden Sie unter anderm einen kurzen Blick in die Karlsruher Vergangenheit erhalten nach der Bildreihe: „Von der Residenzstadt zur Großstadt". Am Mittwoch, d. 21. Mai erwartet Sie eine Stadtrundfahrt, bei der Sie die Stadt in der Gegenwart kennenlernen. Diese Fahrt führt Sie abschließend in den Schwarzwald, wo wir den Nachmittag genießen, dort Mittagessen, eine kleine gemütliche Wanderung (ohne Steigung!), Kaffee mit Kurkonzert etc. Mit der Straßenbahn (Albtalbahn) fahren wir dann von dort zurück nicht zu spät bis zu unserm „Hotel Rio".

Anmeldungen an: Heinrich Gaertner, Reinhold-Frank-Str. 25
7500 Karlsruhe

„Jan Cux" meldet in „Cuxhavener Nachrichten"

„Der Beschluß des Hamburger SPD-Landesparteitages, die Planung und Entwicklung eines Tiefwasserhafens bei Neuwerk und Scharhörn aufzugeben und auf die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens zu verzichten, hat in Cuxhaven Freude und Genugtuung ausgelöst. Bei einem Pressegespräch betonte Oberstadtdirektor Dr. Eilers: „Das ist eine klare Entscheidung, die wir nur begrüßen können". Die Pläne Hamburgs hätten dem Nordseeheilbad bundesweit ein negatives Image beschert und jede Investition überschattet. Damit sei es nun glücklicherweise vorbei. Die Arbeitsplätze im Fremdenverkehr wären sicher geworden."

Cuxhaven war am letzten November-Wochende Treffpunkt der deutschen Hochseesegler. Bereits zum zehnten Mal fand die Verleihung des „Trans-Ocean-Preises" durch „Trans-Ocean, Verein zur Förderung des Hochseesegelns" im Hotel „Seepavillon" in unmittelbarer Nähe des Ausgangspunktes zahlloser Langturns vor einer Rekord-Kulisse statt. Zehn Medaillen und der Wanderpokal für die bemerkenswerteste hochseeseglerische Leistung wurden vergeben. Der 39jährige Düsseldorfer Wilfried Erdmann konnte den begehrten Preis für seine in 13 Jahren vollbrachten Leistungen in Empfang nehmen. Unter den 10 Medaillenempfängern befand sich erstmalig mit dem Schweizer Marcel Waltzer auch ein Ausländer. Auch Jens Bodendieck (Cuxhaven) war Empfänger einer Medaille.

Im Januar kommen 14 vitnamesiche Familien mit zusammen 59 Personen nach Cuxhaven. Nun sucht die Stadt Paten, Familien oder auch Organisationen, die auf Dauer bereit sind, den neuen Mitbürgern das Einleben in ihre neue Umwelt zu erleichtern. Dr. Eilers:„ Das ist eine Arbeit, die viel Geduld voraussetzt.

Schnappschüsse von der 30-Jahr-Feier in Hannover

Im Festraum von links: Frau Jahn, Dr. Jahn, Frau Krau, Herr Krau, Bürgermeister Dr. Maßmann, Finanzpräsident Herr Kunze, Frau Kunze, Frau Gramse in erster Reihe.

Die Übergabe der Medaille mit Gratulation.

Dr. Maßmann gratuliert mit Geschenk

Schlopper

Geschenk

Die Silber-Medaillen-Empfänger

Ehrungen:

Die neu geschaffene Dt. Kroner Ehrennadel wurde in Anerkennung für besondere Verdienste in der Heimatarbeit und -betreuung von Dr. Gramse überreicht an (in der Reihenfolge der Bekanntgabe):

a) Vertreter der Patenschaftsträger in Gold: Bürgermeister Dr. Maßmann und Kurdirektor Mönter, in Silber: stellv. Bürgermeister Greger, Gemeindedirektor Wilker und Amtsrat Quade,

b) Vertreter der PLM in Gold: MdB Hans Edgar Jahn, in Silber: stellv. Landessvorsitzender Wolfgang Krau,

c) Landsleute aus der Kreisgruppe Hannover in Gold: Edith Braatz, Karl Dinger, Paul Weiher, Herbert Stelter, Erwin Klatt, Hans Jung, Elfie Hueske, in Silber: Erich Hinz, Kurt Braatz, Rudolf Gallwitz, Ernst Bahr, Paul und Lieselotte Thom, Hans Trapp, Elisabeth Stelter. Weitere Ehrennadeln stehen bei den nächsten Treffen zur Auszeichnung an. Die Dt. Kronen Nadel kann in Normalausführung käuflich erworben werden (Anforderung bei Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9).

– Vom anderen Reichtum –

Massen drängen sich in Hallen – / Massen kommen in die Stadt – / Menschen – Autos – Güterballen – / in Bewegung – wie ein drehend Rad. / In der Masse – auch der Eine – / in der Masse jeder Stadt – / der ganz leise – stets alleine – / der noch Not und Sorgen hat.

Geht der Tag – kommt Lichtreklame – / für mehr Umsatz – für ein Reiseziel – / nichts für Kleine – nichts für Arme – / der plant keine Reise an den Nil. / In der Masse – der will leben – / in der Masse – der ist allein – / er darf träumen – leiden – streben – / er darf arm – wie Hiob sein.

Warum Reichtum hier auf Erden – / warum Armut – so am Rand – / Gerechtigkeit kann niemals werden – / wo der Segen ein zu schmales Band. / Doch wer nie zum Arzt gegangen – / wer nie Gesundheit bettelte statt Brot – / lernte nie nach Gott verlangen – / lernte nie was Seelennot.

Was ist Glück – was ist Reichtum – / wer ist auf Erd' ein reicher Mann – / die Lage ändert kaum das „Gleichtun" – / es sei, der Glaube läßt vom gol'nen Lamm. / Reichtum – das ist die Gesundheit – / Reichtum – das ist ohne Angst und Schmerz – / was dagegen ist – „nur Freiheit" – / was dagegen Geld – mit krankem Herz?

Auch ich dacht' einmal ganz anders – / auch ich glaubte – daß nur Geld – / unser Lebensglück veranlaßt – / wie sonst nichts auf dieser Welt. / Doch das Leben gibt uns Lehren – / das Leben nennt einmal den Preis – / dem Schöpfer Dank und Ehren – / erkennen wir, was Gnade heißt.

Noch seh' ich Rennen – seh' das Treiben – / ich höre fluchen – höre Saufgeschrei – / in allem riesengroße Übertreibung – / in allem – ein unvernünftig Einerlei. / „Tretet heraus – aus grellem Scheine – / tretet zurück – vom aggressiven Lärm – / gebet mehr Liebe – suchet das Reine – / denn dieses ist Reichtum – wer hät' ihn nicht gern."

Günter Dahms

Suchwünsche beider Kreise

Meldung mit HB-Nr. an Schriftleitung, 2301 Schönkirchen: Gertrud Ossenbrüggen geb. Kutz, Kirchenstr. 9, 2 Schenefeld, sucht die Anschrift der Schulfreundin Margarete Sternberg (Königstr. 60 ?) geb. 13.1.29 und dazu Zeugen für den Beschäftigungsnachweis :„Ich habe vom 1.4.44 bei Fa. Zeeck als Lehrling gearbeitet. Wer kann mir das für die Rentenanrechnung bestätigen? Als Kollegin kann ich Johanna Gust (Karlsbergmulde)nennen. Fr. Nüske (Ackerstr.) war meine Abteilungsleiterin. Meine Eltern Franz u.Franziska Kutz geb. Krüsel sind vor 10 Jahren verstorben"

Aus 2262 Leck meldet sich der Leiter der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte/Frankfurt/M. mit der Bitte, einem Dr. Rosenberg, Kappstadt , bei der Erforschung

Bitte, einem Dr. Rosenberg,Kapstadt, bei der Erforschung der Familiengeschichte in Schneidemühl zu helfen. Der jüdische Großvater des Antragstellers ist im Jahre 1883 nach Südafrika ausgewandert. Helfen können meiner Ansicht nur die alten Schneidemühl und vor allem unsere jüdischen Leser.

Laut Postvermerk unbekannt verzogen: Frau Elisabeth Kühn geb. Frommholz, geb. 9.11.93, 33 Braunschweig; Werner Krüger (Bromberger 7) 2 Hamburg.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone in Bad Essen: Erna Verleih geb. Mahnke (Schloppe) 3173 Müden 23/Aller; Margarete Schulz geb. Weber (Schlageter) 2121 Barendorf, Altersheim Kiewitt; Georg Methews (Streut 11) 415 Krefeld 11, Kastanienstr. 70; Ernst Paß (Lebehnke) 741 Reutlingen, Ringelbachstr. 176; Edelgard Jeutter geb. Paß (Lebehnke) 7293 Pfalsgrafebweiler, Mörickestr. 6; Elisabeth Krebs geb. Koeppe (Lebehnke) 497 Bad Oeynhausen, Dörgen 9; Gertrud Packnicke geb. Jahnke (Lebehnke) 1 Berlin 42, Germaniastr. 67; Martha Rademacher geb. Skiba (Lebehnke) 24 Lübeck, Schwartauer Str. 79; Irmgard Kar geb. Skiba (Lebehnke) 24 Lübeck, Rotkäppchenweg 9; Johannes Hofka (Lebehnke) 1 Berlin 65, Eulerstr. 12/13; Werner Lüpke (Lebehnke) 783 Emmendingen, Heinrich Heine-Str. 3; Bernhard Geske (Neu-Lebehnke) 4788 Warstein, Fontanestr. 4; Egon Lange (Bäckerei Koschütz) 28 Bremen, Steffensweg 143; Ilse Schulz (Koschütz) 6508 Alzey, Theodor-Heuss-Ring 31.

Nur eine deutsche Staatsangehörigkeit

Auf der 30. Jahrestagung des Königsteiner Kreises, einer Vereinigung von Juristen, Volkswirten und Beamten aus der sowejetischen Besatzungszone, bei der Bundesminister Genscher das Hauptreferat hielt, wurde in seiner Entschließung zur deutschen Staatsangehörigkeit unter Berufung auf ein entsprechendes Urteil des Bundesverfassungsgerichts bekräftigt, daß allen Versuchen das gemeinsame Band der deutschen Staatsangehörigkeit in Frage zu stellen, mit Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse. „Das gilt auch gegenüber solchen Überlegungen, die meinen, durch einen Abbau dieser Position punktuelle Konzessionen seitens des anderen deutschen Staates einhandeln zu können".

Entschließung

Der Verband der heimatvertriebenen Verleger e. V., hielt vom 15.–18. November d. J. in Rastatt seine Jahrestagung ab, die mit einem ostpolitischen Seminar verbunden war. In der Mitgliederversammlung wurden die Aufgaben der Heimatblätter erneut beraten.

Einstimmig wurde festgestellt, daß diese Blätter als Bindeglied der aus der heimatlichen Gemeinschaft herausgerissenen Menschen nicht unterschätzt werden sollten, weil sie wichtige staatspolltische und kulturelle Aufgaben erfüllen. Es kam zum Ausdruck, daß die praktische Arbeit immer wieder durch Verordnungen des Postzeitungsdienstes erschwert wird.

Der Vorstand des Verbandes wurde deshalb beauftragt, mit den zuständigen Stellen Verbindung aufzunehmen, um Möglichkeiten einer Erleichterung zu prüfen.

Das Bundesministerium des Innern wird gebeten, dem Verband helfend zur Seite zu stehen, um unnötige Belastungen im Postzeitungsdienst abzubauen, damit die Heimatblätter ihre staatspolitischen und kulturellen Aufgaben auch weiterhin erfüllen können, die nur durch die jahrelange opfervolle und verantwortungsbewußte Arbeit der heimatvertriebenen Verleger möglich ist. – Rastatt, 18. November 1979.

Hasselmann: „Wiedervereinigung von unten" betreiben.

Die niedersächsische Landesregierung wird künftig in noch stärkerem Maße Initiativen fördern, die zu einer „Wiedervereinigung von unten" führen. Das geht aus einer Antwort des niedersächsischen Ministers für Bundesangelegenheiten, Wilfried Hasselmann (CDU), auf eine Anfrage des SPD-Abgeordneten Penningsdorf im Landtag zu einem Referat von Hasselmann vor dem Kuratorium Unteilbares Deutschland hervor.

Hasselmann betonte in seiner Antwort, die im Pressedienst seines Ministeriums veröffentlicht wurde, da unmittelbare Anstöße zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands von außen zur Zeit nicht erkennbar seien, komme hierfür allein der innerdeutsche Bereich in Betracht. Eine erst kürzlich veranstalte Umfrage habe ergeben, daß 79 Prozent der Bevölkerung der BR Deutschland die Wiedervereinigung nach wie vor wollten. Diese Grundhaltung werde auch durch den ständigen Anstieg des Interesses vor allem junger Menschen an den Problemen der Teilung Deutschlands bestätigt.

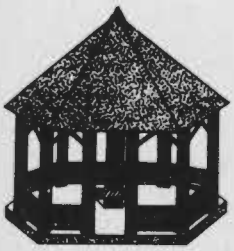
Für das Gebiet der „DDR" habe der Regimekritiker Robert Havemann unlängst festgestellt, erklärte der Minister, daß „es heute viel mehr Leute als vor zehn Jahren gibt, die eine **Vereinigung mit der BR Deutschland, einem kapitalistischen Staat".**

Termine 1980

23. 1.	Lübeck: „Zur Wartburg", Heimattreffen der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis wie bisher.
16. 2.	Osnabrück: „Marktschänke", 17.30 Uhr, Kappenfest Gruppe Schneidemühl - Deutsch Krone, Kappe erwünscht.
16. 2.	Berlin: „St. Dominicus-Kirche", 9.30 Uhr Jahresrequiem mit Prälaturtreffen anschließend im Gemeindezentrum Berlin 46 (Rudow), Lipschitzallee 74.
5. 3.	Lübeck: „Zur Wartburg", Jahreshauptversammlung der Gruppe Schneidemühl-Netzkreis wie bisher.
22. 3.	Offenbach: Kolpinghaus, Luisenstr. 53, 16.00 Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee/Kuchen und Eisbeinessen. Anmeldung erbittet Josche Bayer, Kantstr. 12, Ruf 0611/ 884 143.
3./4.5.	Bad Rothenfelde: Jastrower Heimattreffen im Haus Deutsch Krone, rechtzeitige sofortige Anmeldung an Fr. Käthe Domke, 2 Hamburg, 56, Rissener Landstr. 226, Ruf 040 / 814 654.
17. – 18. 5.	Bielefeld: Großtreffen der Grenzmarkgruppe mit Sportlern und Eisenbahnern
4-8.6.	Berlin: Deutscher Katholikentag
14./15.6	Hildesheim: 50jähriges Jubiläum von „St. Antonius" mit Exellenz Janssen

Erstes deutschsprachiges Buch nach 1945

„Moderne Unterhaltungsliteratur-Bestandsaufnahme-These-Analysen" heißt das erst deutschsprachige Buch, das nach 1945 im Verlag der Breslauer Universität erschienen ist. Verfasser ist der bekannte Breslauer Germanist Norbert Honsza. Breiten Raum widmet der Autor der Geschichte und Entwicklung der modernen westdeutschen Unterhaltungsliteratur. Die Breslauer Kulturmonatsschrift „Odra" (Die Oder) hebt u. a. besonders die Aufmachung des Buches und seine Papierqualität hervor.



Die Jugend unserer Heimat

Liebe Jungen und Mädchen!

Nun neigt sich das Jahr dem Ende zu. Bald werden wir Bilanz ziehen und uns die Frage stellen, ob es ein gutes und erfolgreiches Jahr war oder ein weniger gutes. Die Meinungen werden unterschiedlich sein, denn es ist Ermessenssache. Außerdem kann man den Erfolg mitentscheiden durch die persönliche Initiative. Menschen mit viel Elan und Einfallsreichtum meistern den Alltag bekanntlich viel beschwingter. Wir wollen aber heute nicht zurückblicken, sondern Vorausschau halten.

Was bringt uns das neue Jahr? Nun, vor allem findet das Jugendlager Cux 1980 statt. Wann wollt Ihr wissen? **Bitte notieren: vom 19.7. bis 2.8.1980.** Zu diesem Zeitpunkt haben fast alle Bundesländer Schulferien, so daß Ihr schon rechtzeitig planen könnt.

Die Teilnehmerzahl wird wahrscheinlich auf 10 bis 12 Teilnehmer begrenzt werden, da nicht belegte Ferienplätze bezahlt werden müssen. Also wird es wieder heißen: wer zuerst kommt, hat die besten Chancen mit dabei zu sein. Nachzügler und Unentschlossene werden das Nachsehen haben!

Zuvor jedoch habt Ihr noch Gelegenheit, Eure Künste in Sachen Kostüme unter Beweis zu stellen, denn der Karneval im Februar bietet die besten Möglichkeiten, sich zu kostümieren. Diese Kostüme und andere könnten dann während des Jugendlagers wieder Verwendung finden!

Nun etwas anderes: Habt Ihr schon unseren schönen Bildband „Schneidemühl einst und heute" kennengelernt? Nein? Na dann fragt mal Eure Eltern, ob die den kennen oder schon erworben haben. Er sollte in jeder Familie seinen festen Platz haben, denn er spiegelt das Leben Schneidemühls und das seiner Mitmenschen, die dort lebten, wieder. Die Nachfrage ist groß. Ein Tip von mir: Ihr könnt Euren Eltern mit dem Bildband eine große Überraschung zu Weihnachten bereiten. Aber auch Freunde und Bekannte freuen sich über diese Geschenk. Zu beziehen ist er bei der Schriftleitung, die auf der Rückseite des Heimatbriefes stets aufgeführt ist. Der Bildband enthält auch Fotos von unserem letzten Jugendlager und vom Besuch der Heimatstuben in Altenbruch. Habt Ihr Euch wiedererkannt?

Zu den bevorstehenden Weihnachtfeiertagen wünschen wir Euch Zufriedenheit im Kreise der Lieben, zum Jahreswechsel einen guten Rutsch ins Neue Jahr und bis zum Wiedersehen oder Kennenlernen in Cuxhaven alles Gute!

Eure Edda und Heinz-Joachim Henning

Niemand plant „Heim ins Reich"-Aktion

In der Bundesrepublik Deutschland plant und betreibt niemand eine „Heim ins Reich"-Aktion, erklärte unmißverständlich der BdV-Vizepräsident Dr. Herbert Hupka, MdB. Er wies entsprechende Unterstellungen des Generalsekretärs des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Hans Schilling, zurück, der in einem Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung behauptet hatte, von „Bonn" wie insbesondere auch von den Vertriebenen werde der Ausreisewille von Deutschen „in allen Teilen der Welt angefacht."

Die Aussiedlungsaktion entspreche vielmehr dem ausdrücklichen und freien Willen von Deutschen, die unter Deutschen und mit ihren Familien zusammenleben wollen, weil ihnen in diesen Ländern der Status einer Volksgruppe nicht zugestanden werde und sie diskriminiert würden, stelle Hupka fest. Nach seinen Angaben wollen aus den osteuropäischen Ländern noch etwa 250.000 Deutsche und aus der Sowjetunion mindestens 100.000 Deutsche ausreisen. Das habe mit der NS-Parole „Heim ins Reich" absolut nichts zu tun.

20 Jahre Gerichtshof und 25 Jahre Kommission für Menschenrechte

Das 20jährige Bestehen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte und die Existenz der Menschenrechtskommission seit 25 Jahren wurden in Anwesenheit hoher Richter aus den 21 Mitgliedstaaten des Europarates in Straßeburg feierlich begangen. Von den 21 Europarats-Staaten haben 14 ihren Bürgern das Recht zugestanden, sich nach Erschöpfung des innerstaatlichen Rechtsweges mit einer „europäischen Verfassungsbeschwerde" an die Menschenrechtskommission zu wenden. Über 8.000 Beschwerdeführer haben von diesem Recht bisher Gebrauch gemacht.

KK-Notizbuch: Mehr als 1 Million Mitglieder und Förderer sowie annähernd 13 000 ehrenamtliche Helfer bilden gegenwärtig die Basis für die Arbeiten des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., der 364 Soldatenfriedhöfe in zahlreichen Ländern - vor allem in Europa und Nordafrika betreut.

KK-Notizbuch: Das Europäische Jugendwerk wird seine Aktivitäten im Laufe dieses Jahres beträchtlich ausweiten. Bisher haben alljährlich im Durchschnitt mehr als 4 000 Jugendliche aus 25 Ländern an den vom EJW organisierten internationalen Jugendseminaren teilgenommen.

KK-Notizbuch: Die „Deutsche Welle" und die „Stimme Amerikas" sind die Gewinner im Äther-Wettlauf um die Gunst der russischen Hörer, die zwei- bis viermal wöchentlich die „Deutsche Welle" einschalten, ist der Kölner Sender in bezug auf die Beliebtheit seiner Informationssendungen in der UDSSR beträchtlich auf gerückt, während die BBC etwa 12 Millionen Hörer verlor. Die „Stimme Amerikas" verzeichnet über 27 Millionen Sowjethörer.

Die Entwicklung in der DDR und die Lage

ihrer Bürger verfolgen 38 % der Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin mit großer Aufmerksamkeit. Das ergab eine Umfrage, die das Meinungsforschungs-Institut Infratest im Auftrag des Senders Freies Berlin durchführte. „Mäßig interessiert" an Nachrichten aus der DDR zeigten sich 51 % der Befragten. -KK-Notizbuch.

Zur Nationalhymne, dem Deutschlandlied

verweist die „Süddeutsche Zeitung" in einer 2. Zeitungsnotiz vom 9.10.79 wörtlich mit Überschrift: „Erste Strophe nicht verboten - Die Lesebriefschreiber R-u.B. unterliegen in der SZ vom 26.9. einem nach mindestens 13 jährigem Schulbesuch noch ziemlich betrüblichem Irrtum: **Die erste Strophe der deutschem Nationalhymne ist nicht nur nicht verboten, sondern nach einem Briefwechsel zwischen Bundespräsident Prof. Dr. Heuss und Bundeskanzler Dr. Adenauer am 2. Mai 1952 gemeinsam mit den beiden anderen Strophen ausdrücklich als Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland bestätigt worden. Dabei wurde lediglich festgelegt, daß bei staatlichen Anlässen nur die dritte Strophe Verwendung finden soll.**

- Christop Mayr, Steuben-Str. 42, 8750 Aschaffenburg."

DIE UNSICHTBAREN KLAMMERN

Im Jahre 1979 war das deutsche Volk mit "runden" Erinnerungstagen offizieller Art reichlich eingedeckt. Es ist ja nun einmal so, daß sich Ereignisse in markanten Zahlen ihrer Wiederkehr zu Rückblicken und Erinnerungen verdichten, einerlei ob es sich dabei um schmerzliche oder um erfreuliche Erinnerungen handelt. Wobei gleich anzumerken wäre, daß es sich bei den "runden" Gedenktagen dieses Jahres fast durchweg um schmerzliche, zumindest aber um sehr zwiespältige, problematische Erinnerungen für die meisten von uns handelt.

Am 23. Mai gedachten wir wohl des einzigen, auch freundliche Erinnerungen weckenden Gedenktages: nämlich der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, am 7. Oktober feierte man im anderen Teil Deutschlands den dreißigsten Geburtstag der DDR. Dazwischen lag der 40. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges, lag aber auch der 20. September als der Tag im Jahre 1949, an dem unter Konrad Adenauer die erste deutsche Nachkriegsregierung in Bonn zusammentrat. Aller dieser Anlässe ist in den jeweiligen Zusammenhängen auf sehr verschiedene Weise gedacht worden, so daß wir heute kaum Anlaß haben, diese Erinnerungen zu vertiefen. Doch es besteht um so mehr Grund, auf die Zwiespältigkeit hinzuweisen, die in den Erinnerungen sehr vieler unserer Mitbürger bei Nennung des einen oder des anderen Anlasses aufkommt.

Schon in so manchen Rückblicken der Presse und des Rundfunks tauchte bei der Behandlung der Situation und Entwicklung unseres in zwei Staaten zerrissenen Landes die Frage auf, wie weit diese "deutsche Teilung" sich "auch in den Herzen und Hirnen unserer Menschen festgesetzt" habe und ob wohl das "Mauern, mauern über alles" etwa als eine Art unabwendbaren Schicksals und vollzogener Tatsache zum Bestandteil der deutschen Nachkriegsgeschichte gehöre.

Demgegenüber mehrten sich im Ausland die Stimmen, die mancherlei Zweifeln darüber Ausdruck gaben, als ob sich die Deutschen "für alle Zeiten mit der Teilung ihres Landes abgefunden" hätten; und sogar in der in Paris erscheinenden polnischen Zeitschrift "Kultura" meinte vor kurzem ein namhafter Publizist, daß man es sich "zumindest in exilpolnischen Kreisen nicht vorstellen könnte, die Deutschen wären schon nach dreieinhalb Jahrzehnten so 'umerzogen', daß sie an eine Wiedervereinigung ihres Landes nicht mehr dächten".

Vom oft genug strapazierten "Umerziehungsbegriff" einmal abgesehen, wird hier einer Meinung Ausdruck gegeben, die der Wahrheit zweifellos näherkommt, als die Unkenrufe mancher Skeptiker in der Bundesrepublik. Auch ich wage die - auf mancherlei Erfahrungen und Begegnungen gerade auch mit jungen Menschen gegründete - Behauptung, daß bei einer "Röntgenaufnahme des Fühlens und Denkens" (falls eine solche möglich wäre) das Ergebnis eindeutig zugunsten einer angestrebten und für möglich gehaltenen Wiedervereinigung Deutschlands ausfallen würde. Die Ergebnisse entsprechender Meinungsumfragen bestätigen dies. Gerade in Kreisen der Ostdeutschen und einstigen Auslanddeutschen, die letztlich einen erheblichen Anteil am Wiederaufbau der Städte und der Wirtschaft diesseits und jenseits der innerdeutschen Grenze haben, lebt ein nach wie vor starkes nationales Zusammengehörigkeitsgefühl, das zum Bekenntnis zu einem größeren und freien Europa keineswegs im Widerspruch steht. Abgrenzungs-Reden und -Praktiken, unverbindliches "Brüder- und Schwestern"-Gerede und Musterschüler-Verhalten finden hier nicht nur keinen Widerhall, sondern verursachen weit eher ausdrückliches Unbehagen. Allein schon die vielfältigen Verbindungen zu Verwandten und Freunden im anderen Teil Deutschlands ebenso wie in europäischen Nachbarländern und in Übersee vermitteln Kontakt- und Solidaritätsgefühle, die alle Reden und Sorgen hinsichtlich eines angeblichen "Auseinanderlebens" unseres Volkes zumindest in diesen Kreisen gegenstandslos erscheinen lassen.

Damit hat nichts zu tun, daß auf Seiten unserer östlichen und westlichen Nachbarn und insbesondere auch in den offiziellen Massenmedien oft genug der Eindruck erweckt wird, als ob die Regierenden und die Parteien in diesen Staaten höchst zufrieden mit dem Zustand seien, in dem sich die deutsche Nation gegenwärtig befindet. Privatgespräche und Begegnungen aus verschiedensten Anlässen vermitteln sowohl in Osteuropa wie in den westlichen Nachbarländern ein gegenteiliges Bild. Und französische Zeitungen hoben erst vor kurzem hervor, wie betont gerade junge Deutsche im Fernsehgespräch mit dem französischen Staatspräsidenten auf das Thema einer Wiedervereinigung Deutschlands eingegangen seien. Sie erinnerten damit zugleich daran, wie sinnvoll, ja erforderlich es wäre, die "deutsche Frage" offen zu halten und jene Geduld zu entwickeln, die notwendig sei, politische und menschliche Krisenzustände zu überwinden.

Hans Christ (KK)

Die Kader-Akte als Polizei-Dossier

„Die Kader entscheiden alles!" Das Wort stammt von Josef Stalin. In der DDR (und nicht nur hier!) besitzt es seine ungeminderte Gültigkeit bis heute. Unter Kadern versteht die SED Führungskräfte auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Auslese der Kader ist das A und O der Macht. Erst eine „richtige" Selektion politisch zuverlässiger Kader gewährleistet der SED die innere Stabilität ihrer Herrschaft.

Voraussetzung einer solchen Kader- oder Personalpolitik ist die Erfassung aller persönlichen Daten von möglichst vielen Bürgern im Computer. Ein Mittel dazu ist in der DDR der „Personalbogen". Das Formblatt, das in allen Staatsbetrieben verwendet wird, ist ein Dokument für sich. Umfang vier Seiten, Format Din A 4, zählt der Personalbogen insgesamt 32 Rubriken, deren Fragen „gewissenhaft und gut lesbar zu beantworten" sind. „Striche sind unzulässig". Daß darüber hinaus ein „lückenloser Lebenslauf" und ein Lichtbild beizufügen sind, mag noch hingehen. Was irritiert, sind die Fragen - auch wenn der Personalbogen durch ein "Streng vertraulich" geschützt zu sein scheint.

Denn in ihm werden nicht nur Namen und Vornamen (auch Geburts- und Rufnamen) erfragt, Geburtsdatum und Geburtsort, Familienstand, Staatsbürgerschaft und Nationalität, zudem Personalkennzahl und Personalausweisnummer, sondern Auskunft muß auch z.B. über die „vorwiegend ausgeübte Tätigkeit der Erziehungsberechtigten zwischen dem 6. und 16. Lebensjahr des Unterzeichnenden" erteilt werden, und zwar aufgeschlüsselt nach Vater und Mutter.

Und bevor noch die allgemeine Schulbildung, die Berufsausbildung, die Hoch- und Fachschulausbildung einschließlich „sonstiger Ausbildung" und „spezieller Kenntnisse" sowie „praktischer Erfahrungen" erforscht werden, interessieren im Personalbogen die „gegenwärtige und bisherige Zugehörigkeit zu Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Unterzeichnenden sowie ..gegenwärtige und bisherige Wahlfunktionen in Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Staatsorganen".

Damit nicht genug, folgt Frage auf Frage, die politisch motiviert ist. „Teilnahme am antifaschistischen Widerstandskampf bzw. Verfolgter des Naziregimes, „Zugehörigkeit zu den bewaffneten Organan der DDR", „Zugehörigkeit zur ehemaligen NSDAP und ihren Gliederungen", zur „ehemaligen faschistischen Wehrmacht und anderen militärischen Formationen, einschließlich Arbeitsdienst bzw. Bundeswehr und Fremdenlegion" unter Angabe von „Einheit", „Dienstgrad", „in welchen Ländern," „von - bis" und „Auszeichnungen". Das alles muß gegebenenfalls notiert werden.

Wenn auch eine genaue Aufzählung aller Arbeitsstellen „von Beginn der Arbeitstätigkeit lückenlos und in zeitlicher Reihenfolge" zu Papier gebracht werden soll, präzise untergegliedert nach „Arbeitsstelle/Ort", „Abteilung/Bereich", „Tätigkeit" und „von - bis", so könnte man dafür vielleicht noch Verständnis haben, aber die Frage nach „sämtlichen Wohnanschriften" stimmt schon bedenklich. Und vollends fragwürdig wird der DDR-Personalbogen in seiner Rubrik 31.

Hier nämlich werden dem „Unterzeichnenden" Angaben nicht mehr über sich, sondern „über Ehepartner, Kinder, Eltern und Geschwister" abverlangt, „auch wenn verstorben", wie es ausdrücklich vorgeschrieben ist. Im einzelnen weist der Personalbogen hierzu folgende Positionen aus:„Verwandschaftsgrad",„Name", „Vorname", „Geburtsdatum", „Wohnanschrift", „Angabe des Jahres bei illegalem Verzug (kapitalistisches Ausland einschließlich BRD und WB)", „Beruf/Wo und als was beschäftigt" und schließlich „Zugehörigkeit zu Parteien und Massenorgenisationen", untergliedert in die Zeit „vor 1945" und „nach 1945".

Der eigentliche Zweck des Personalbogens wird hier entblößt: Er verdichtet die Kader-Akte, der er beigegeben wird, zum Polizei-Dossier getreu jener Maxime der Wachsamkeit, die Staatssicherheitschef Ernst Wollweber weiland auf folgende Formel brachte: „ Die Menschen an den Schlüsselpunkten muß man sich betrachten, ihre politische Vergangenheit, die soziale Herkunft, ihren früheren Beruf, ihre frühere Heimat, ihre ganze Entwicklung, ihre persönlichen Verbindungen. Das alles muß man sich ansehen; das gehört zur Wachsamkeit." Wollwebers Maxime datiert aus dem Jahre 1954, aber der hier zitierte Personalbogen ist Gegenwart! Man versteht, warum in der DDR das Wort vom „Computer-Stalinismus" die Runde macht.

Lebenserinnerungen an Deutsch Krone

Aus den Lebenserinnerungen von Obermedizinalrat Dr. Erich Mangelsdorf, geb. 1880 in Gütersloh und verstorben 1976 in Celle, bringen wir diesen Ausschnitt aus seiner Tätigkeit in Deutsch Krone:

„Welche Aufgaben mich nach meiner Versetzung von Graudenz nach Deutsch Krone zunächst erwarteten, habe ich kurz erwähnt. Kaum eingetroffen in die primitive Wohnung im Kloß'schen Hause am Bahnhof, erlebte ich hier den Zusammenbruch des 9. November und mußte zwangsläufig den Soldatenrat über mich als den für Sanitätsdienst der Garnison Verantwortlichen ergehen lassen, hatte aber dabei die Genugtuung, daß man, wohl geängstigt und eingeschüchtert durch die vielen tötlich verlaufenden Grippefälle der Epidemie, den Anordnungen des Arztes nicht in die Parade zu fahren wagte. Aber es war doch ein fürchterliche Zeit für jeden Deutschen und nicht zuletzt für den Offizier in Uniform mit abgerissenen Achselstücken. Das Übermaß an Arbeit und ärztlicher wie auch verwaltungsärztlicher Verantwortung hat sie mir erleichtert, ebenso wie ein unverwüstlicher Glaube an unsern Wiederaufstieg. Der Soldat in mir war zu tiefst davon überzeugt, daßauch ein deutsches Heer dem Kriegspotential von 26 Staaten auf die Dauer nicht stand halten konnte, erliegen mußte und daß es in seinem strahlenden Waffenruhm von mehr als vier Kriegsjahren dennoch unbesiegt geblieben und nur die unglücklichen politischen Verhältnisse es zur Kapitulation gezwungen haben. Ich war zu sehr überzeugt von den trotz allem Geschehenen noch im deutschen Volke schlummernden physischen, geistigen und moralischen Kräften, deren Wiedererwachen und Sammlung zur Beseitigung des Versailler Diktats nur eine Frage der Zeit sein könne, so daß ich mich, ohne je, wie auch sonst bisher, Neigung zu politischer Betätigung zu empfinden, voll und ganz in die vor mier liegenden Aufgaben der Gesundheitsverwaltung und der ärztlichen Praxis stürzte.

Der Kreis Deutsch Krone war der zweitgrößte Landkreis der bisherigen preußischen Monarchie, woraus sich der Umfang der kreisärztlichen Aufgaben ergab, die noch dazu ohne ein „Amt", ohne ein eigentliches Büro, bewältigt werden mußten, für das Mittel im preußischen Etat noch nicht vorgesehen waren – das bedeutet viel abendliche und auch nächtliche Schreibarbeit mit der Hand. Auf der anderen Seite verlangte die ärztliche Praxis, die auf mich wartete – die 9.000 Einwohner zählende Stadt mit einem raiären ländlichen Umkreis von 20 und mehr Kilometern war zur Zeit nur mit drei Ärzten besetzt – eigentlich eine durch kein staatliches Amt belastete volle Manneskraft. Aber der Preußische Staat, groß im Hungern und Sparen, hatte die schöne Einrichtung des sog. „nicht voll besoldeten Kreisarztes" geschaffen, indem sie ihm überließ, nach Bedarf die fehlenden Einkünfte durch Privatpraxis oder sonst woher zu erwerben! Ich war also meinem Schöpfer dankbar, daß er mir die Kraft und Gesundheit zu diesem Doppelamt gegeben – sie verliert an Rätselhaftigkeit durch das Zauberwort „Jugend", die ich mit meinen damals 39 Jahren immer noch elementar empfand.

Das jeweilige auf mich wartende Tagespensum konnte nur erfüllt werden, wenn ich, zum Leidwesen der Schwestern, stets früh um 6 Uhr zum 2 km entfernten Krankenhaus zur Visite und Behandlung meiner dortigen Patienten

ging. Dann folgte das Frühstück und eine 2-3 stündige Sprechstunde, anschließend Besuche in der Stadt, nach dem Mittagessen ohne Pause die Nachmittagssprechstunde und dann die Außenbesuche über Land und kreisärztliche Dienstwege, Ermittlungen, Besichtigungen, Leichenöffnungen, wenn nicht außergewöhnliche Termine über Land den ganzen Tagesplan auf den Kopf stellten, dazu häufig nächtliche Fahrten über Land, Entbindungen etc., wobei die Fuhrwerke oft lange auf mich hatten warten müssen. Auch für den Arzt ist es erstaunlich, mit wie wenig Schlaf der jüngere Mensch trotz angestrengter körperlicher und geistiger Tätigkeit auszukommen vermag, sofern er konstitutionell und organisch gesund und nicht vorzeitig durch etwaige consumierende Süchte oder andere Gewohnheiten verbraucht worden ist. Das ist mir in jenen Jahren ganz besonders aufgegangen.

Bei alledem wurde mir berufspolitisch immer klarer, daß die Koppelung von Medizinalbeamtentum und Privatpraxis ein Unding ist, weil es dadurch ständig zu einer Kollision der Pflichten kommen muß, die weder der einen noch der anderen Seite zu gute kommen kann. Wie oft habe ich es erlebt, daß ich als Hausarzt der Großgrundbesitzer abgesetzt wurde im dem Augenblick, wo ich kreisärztlich gezwungen war, dem Haushaltungsvorstand z. B. auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung eine Auflage zu erteilen. Ich persönlich habe es daher aufatmend begrüßt, als 1923 meine Amtsstelle in eine vollbesoldete umgewandelt wurde, womit ich bestimmungsgemäß die Privatpraxis aufgeben mußte. Finanziell bedeutete dieses zwar eine erhebliche Einbuße, aber die gewonnene Bewegungsfreiheit als Walter der öffentlichen Gesundheit kam diesem Amte und der von ihm zu fordernden Initiative zugute. Es war dieses ein wesentlicher Schritt in der Richtung des 11 Jahre später erlassenen „Gesetze über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens", durch welches das sog. Einzelamt „der Kreisarzt" in eine selbständige Behörde, das Staatliche Gesundheitsamt" umgewandelt wurde. Dieses erhielt einen regelrechten Verwaltungsapparat, einen Stab von Hilfsärzten, Gesundheitspflegerinnen, Laborantinnen, Desinfektoren, Büropersonal und wurde mit allen modernen Untersuchungseinrichtungen, einschl. Röntgeneinrichtung, in die Lage versetzt, die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse eines Bezirkes auf allen medizinal- und sanitätspolizeilichen wie auch gesundheitsfürsorgerischen Gebieten zu erfassen. zu beaufsichtigen und zu lenken und auch allen Ansprüchen an ein hoch entwickeltes Gutachterwesen, auch als Gerichts- und Vertrauensarzt der Reichsversicherung, zu genügen.

Die nunmehr gewonnene größere Bewegungsfreiheit ermöglichte es mir auch, mich mit den mich besonders fesselnden erbbiologischen Fragen zu beschäftigen, mir hierfür vom Ministerium einen besonderen Lehrgang dieses Faches in Dresden (1924) zu beschaffen und die gewonnenen Erkenntnisse in öffentlichen Vorträgen an eine interessierte Hörerschaft weiterzugeben – gewissermaßen als ahnungsloses Vorstudium zu den ein Jahrzehnt später erlassenen erbbiologischen Gesetzen, von denen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als eine der wenigen segensreichen innerpolitischen Maßnahmen des NS-Regimes dasteht.

Der eben erwähnte Hörerkreis bestand in dem sog. „Grenzmarkdienst Posen-Westpreußen", einer freien Vereinigung aller Kreise, denen an der geistigen, kulturellen Konsolidierung des nach dem Versailler Diktat übrig gebliebenen Rumpfgebildes der Reste obiger Provinzen gelegen war. Dieser Kreis war besonders dadurch groß, weil das kleine Deutsch Krone als Beamtenstadt (Staatliche und kommunale Kreisverwaltung, staatl. Baugewerksschule, Landwirtschaftsschule, Lehrerseminar mit Präparandenanstalt, humanistisches Gymnasium, Lyceum, Zollamt 1. Kl., Katasteramt, Veterinäramt, Kreisarzt) und als Garnison stets einen Stamm intellektuell gerichteter Menschen aufwies, der auch durch das Bestehen eines akademischen Vereins alter Herren von über 100 Mitgliedern in die Erscheinung trat. Dieser Grenzmarkdienst war eine Dachorganisation einer Anzahl von von Vereinigungen zur Pflege der verschiedensten geistigen und kulturellen Gebiete, z. B. eines „Vereins für Kunst und Wissenschaft" mit einer Anzahl Unterabteilungen: Eine philosophische Abteilung, von der mir Vorträge über Spenglers Untergang des Abendlandes in Erinnerung sind, eine naturwissenschaftliche, die uns Hörbigers Glacialkosmogonie vermittelte und uns damals erstmalig das noch als Wunder erscheinende Radio theoretisch und praktisch in einer mit Kopfhörern übertragenen Tristan-Aufführung aus Wien erschloß, eine vogelkundliche Abteilung, die unter anderem auf nächtlichen Wanderungen die Nachtvögel in den Wäldern belauschte und uns die Schönheiten und Eigenarten des Naturschutzgebietes des Klotzow mit seinen ausgedehnten Reiherhorsten erschloß. Auf dem Gebiete der Kunst gab es eine Theaterabteilung, von der mir mit wirklich guten lokalen Kräften schöne Aufführungen der Minna von Barnhelm und des Käthchen von Heilbronn in Erinnerung sind. Eine Abteilung für bildende Kunst zog Kunstausstellungen herbei. Die Musikabteilung mit der Aufgabe der Veranstaltung von Künstlerkonzerten und ähnlichen Veranstaltungen habe ich mehrere Jahre bis zu meinem Fortgang geleitet.

Nachdem in den dürren Jahren von Köln, Zabern, Lupow während des Krieges meine Berührungen mit der Kunst, der geliebten Musik aktiv und passiv fast ganz geschwiegen, schweigen mußten, war ich über die mir zugefallene ehrenamtliche Betätigung sehr glücklich. All das reiche Musikerleben meiner Berliner Jahre erwachte in der Erinnerung und regte mich zu neuem Schaffen an. Für meine Geige hatte ich bald einen ebenso begeisterten Partner gefunden, eine 70jährige Dame, Fr. Martha Kuhnow, eine sehr tüchtige und sichere Klavierspielerin, mit der ich mich in der Liebe zu Beethoven und Brahms fand. Wir haben regelmäßig einmal wöchentlich und oft Sonntags dazu diese Meister gepflegt. Nicht selten wurde ich dabei abends durch irgendein auswärtiges Fuhrwerk zu einem Kranken geholt, was aber nur der Anlaß war, eine möglichst baldige Fortsetzung des Unterbrochenen zu verabreden. Auch menschlich musste ich dieser guten Seele, dem Typ der Dame des ansien regime, gut sein, ich habe sie wie eine mütterliche Freundin verehrt und weiß, daß auch sie mir gut war. Auch außerhalb unserer musikalischen Betätigung gehörte sie schließlich zu unserer Familie und fehlte bei keiner festlichen Gelegenheit. Dazu gehörten auch regelmäßig die Pfingstsonntag-Morgen, an dem wir sie mit den Kindern früh um 6 Uhr zum Spaziergang in den schönen Buchwald abholten, wo wir nach gemeinsamer Kaffeetafel dem Feldgottesdienst beiwohnten. Auch war es selbstverständlich, daß wir einen Weihnachts- und Ostertag miteinander verlebten, doch blieb der Mittelpunkt unseres Zusammenseins immer unsere Musik.

In der wüsten Zeit der Inflation, als es immer schwieriger wurde, Künstler zu Konzerten heranzuziehen, haben wir beide im Rahmen der von mir im Grenzmarkdienst eingerichteten hausmusikalischen Selbsthilde einen Sonatenabend in der für Kammermusik vorzüglich geeigneten Gymnasialaula veranstaltet, an welchem wir die 5.,6. und 7. Sonate von Beethoven spielten. Das voll besetzte Haus war sehr dankbar. Besonders freute es uns, daß ein Lehrer von Bärbels Schule uns später dankte, weil er durch unseren Abend veranlsßt worden sei, seine längst verstummte Geige wieder hervorzuholen und fleißig zu spielen.

(Fortsetzung folgt)

Wir betrachten es als Verpflichtung, daß die Angehörigen den Tod ihrer Angehörigen, wie in der Heimat den Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im HB bekanntgeben, zumal die finanziellen Kosten bei den HB-Preisen erschwinglich und tragbar sind. Und ich persönlich erachte es als letzten Liebesdienst und innere Verpflichtung. (Schriftleitung).

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

95 Jahre am 12. 1. Hfd. Theophil Biskupski (Jastrow-Stadtmühle) 317 Gifhorn, Fischweg 67.

94 Jahre am 6. 1. Frau Ella Bosse (Hindenburg 16) 3 Hannover-Kirchrode, Haus Bethanien. – Am 19. 1. Oberstudienrätin a. D. Elisabeth Kaeber (dt.Kr.) 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler.

93 Jahre am 12. 1. Frau Emma Krause (Südbahnhof 12) 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73. – Am 17. 1. Hfd. Paul Oelke (Gollin) DDR 3725 Rübeland /Harz, Märtenstr. 1.

89 Jahre am 1. 1. Hfd. Franz Schulz (Grüner Weg) 2351 Bornhöved, Kronsberg 4.

88 Jahre am 8. 1. Frau Martha Schulz geb. Utke (Schloppe, Schützenhaus) 239 Flensburg, Schleswigstr. 30/32. – Am 12. 1. Hfd. Max Böbel (Mk. Friedland) 221 Itzehoe, Bodelschwingh 8.

87 Jahre am 22. 12. Frau Klara Kalwa geb. Mautsch (Mk. Friedländer 18) 483 Gütersloh, Kalerstr. 238.

86 Jahre am 5. 1. Frau Martina Czarnowski geb. Gust (Rederitz) 505 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71, beim Sohn Rudolf. – Am 6. 1. Frau Anna Kluge geb. Mallach (Friedrich 9) 2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12. – Am 12. 1. Dr. Johannes Karau (Jastrow, Bhf. 12) 316 Lehrte, Goethestr. 21. – Am 12. 1. Hfd. Willi Ulrich (Schloppe) 28 Bremen, Kulenkampf-Allee 142.

85 Jahre am 5. 1. Frau Käthe Nickel geb. Stephan (Mk. Friedland) 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 47. – Am 19. 1. Frau Gertrud Bursak (Henkendorf) 623 Frankfurt 80, Emmrich-Josef-Str. 51.

84 Jahre am 27. 12. Frau Luise Hinz (Rose) 6625 Püttlingen, Richardstr. 21, bei Tochter Ilse Ney. – Am 29. 12. Frau Anna Heidekrüger (Rederitz-Heidhof) 4952 Porta Westfalica, Neesen. – Am 4. 1. Frau Gertrud Milisch (Schlageter 1) 49 Herford, Sachsenstr. 30/32. – Am 8. 1. Lehrer a. D. Erich Schmidt (Mk. Friedland) 3 Hannover, Grubener Weg 4. – Am 12. 1. Hfd. Joh. Pluth (Lebehnke) 577 Arnsberg, Rinteler Str. 7. – Am 22. 1. Hfd. Vinzenz Kluck (Königsgnade) 2351 Neuenrade.

83 Jahre am 28. 12. Frau Ida Jakobi geb. Krause (Schloppe, Markt) 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. – Am 3. 1. Frau Käthe Krüger geb. Naudem (Kleemann 7) 318 Wolfgburg, Anemonen Weg 16. – Am 10. 1. Hfd. Albert Polzin (Freudenfier) 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

82 Jahre am 21. 12. Frau Margarete Knaps geb. Polley (Tütz, Strahlenberger) 422 Dinslaken-Bruckhaus, Sternweg 31. – Am 26. 12. Hfd. Gregor Blankenhagen (Drahnow) 437 Marl, Bayernstr. 19. – Am 31. 12. Hfd. Fritz Schulz (Prellwitz) 2051 Kröpelshagen über Schlinken 16. – Am 1. 1. Frau Helene Symnik geb. Heymann (Arnsfelde) 2301 Westensee, Deutsch Nienhof-Blocksdorf. – Am 1. 1. Frau Else Puhl geb. Just (Drahnow) 5501 Ralingen-Wintersdorf, Hofgarten 4, bei Tochter Elly Bölkow.

81 Jahre am 26. 12. Frau Elisabeth Dobberstein (Probstei) 4772 Bad Sassendorf, Wilhelmstr. 21. – Am 30. 12. Frau Maria Behnke geb. Reetz (Tütz) 241 Mölln, Bismarckstr. 2. – Am 18. 1. Frau Auguste Schwache geb. Grünke (Arnsfelde) 3392 Claustal-Zellerfeld, Bunterbökerstr. 64. – Am 24. 1. Bauer Erich Utecht (Gr. Wittenberg) DDR 2031 Utzedel.

80 Jahre am 22. 12. Frau Agnes Schmidt (Tütz) 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. – Am 25. 12. Hfd. Otto Anger (Garten 11) 44 Münster, Haydnstr. 4. – Am 29. 12. Frau Martha Buske (Tütz) 23 Kiel, Wilhelmhavenerstr. 1. – Am 1. 1. Hfd. Adalbert Kratzke (Rederitz) 4355 Waltrop, Hochstr. 21.

79 Jahre am 23. 12. Frau Martha Schulz geb. Mielke (Schulzendorf) 207 Großhansdorf, Ostpr. Weg 9. – Am 6. 1. Luise Wochowicz geb. Bäcker (Kleemann 11) 4000 Düsseldorf, Bilker Allee 224. – Am 10. 1. Gymnasiallehrer a. D. Bruno Lange (Wusterhof 32) 32 Hildesheim, Eschenweg 11. – Am 15. 1. Hfd. Hermann Rönspies (Schn. Str. 10) 5533 Hillesheim, Köllner Str. 12. – Am 24. 1. Lehrer a. D. Willi Blankenburg (Färber 4) 2083 Halstenbeck, Poststr. 20. – Am 10. 1. Ulrich Willers (Petznick) 313 Lüchow, Königsbergerstr. 3.

78 Jahre am 20. 12. Frau Helene Wenzel geb. Schulz (Jastrow, Preußenstr.) 6148 Hippenheim, Brunhildstr. 14. – Am 21. 12. Hfd. Paul Mönk (Mk. Friedland) 463 Bochum, Zum Kämpen 8. – Am 25. 12. Frau Hedwig Bolduan geb. Radunz (dt.Kr.) 4 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. – Am 27. 12. Hfd. Schulz (Nierosen) 4811 Oldentrup 9, üb. Bielefeld. – Am 27. 12. Hfd. Fritz Haase (Mk. Friedland) 4130 Moers Lintforterstr. 113. – Am 4. 1. Lehrer a. D. Albin Brieske (mellentin) 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. – Am 9. 1. Frau Hedwig Muth geb. Katritzke (Lebehnke) DDR 15 Potsdam, Str. d. Gemeinschaft. – Am 10. 1. Hfd. Paul Beege (Marthe) 464 Wattenscheid, Vorstadtstr. 55. – Am 13. 1. Frau Hertha Ewert geb. Welke (Lüben) 2 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. – Am 14. 1. Frau Anna Mischnick geb. Hohnke (Zippnow) 483 Gütersloh, Rhedaerstr. 40. – Am 18. 1. Hfd. Fritz Arndt (Jagdhaus) 491 Lage, Waldenburgstr. 31. – Am 19. 1. Hfd. Max Wiese (Tütz, Kloster 10) 533 Königswinter 21, Oberpleis, Probsteistr. 4.

77 Jahre am 6. 11. Hfd. Bernhard Doege (Lebehnke) 7610 Eppstein, Waisenheimerstr. 7. – Am 13. 12. Hfd. Georg Kranz (Heimstättenweg 25) 65 Mainz 21, Am Eiskeller b. Lehr. – Am 22. 12. Frau Martha Kaatz geb. Moldenhauer (Lebehnke) 5171 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102. – Am 24. 12. Hfd. Willi Arndt (Schloppe) 206 Oldesloe, Drosselweg 8. – Am 29. 12. Frau Martha Pontow geb. Bläsing (Schloppe) 41 Duisburg-Huckingen, Im Wittfeld 23. – Am 7. 1. Frau Frieda Helms geb. Holtz (Altlobitz) 2114 Appel, Am Osterberg 15. – Am 12. 1. Lehrer a. D. Adalbert Garske (Tütz) 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. – Am 18. 1. Frau Meta Jahn (Salm) 433 Mülheim 12, Folkenbornstr. 111. – Am 24. 1. Schmiedem. Max Krüger (Rose) 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4.

76 Jahre am 19. 12. Frau Else Kutz geb. Wolter (Henkendorf) 607 Langen-Westend Nr. 25. – Am 4. 1. Hfd. Fritz Baehr (Tütz, Bhf.) DDR 60 Suhl, Rimbachstr. 27. - Am 4. 1. Frau Maria Polley geb. Hannemann (Tütz) 2067 Reinfeld, Am Zuschlag 28.

75 Jahre am 26. 12. Hermann Raymann (Dt.Kr.-Elsenfelde), 3589 Mühlhausen/Homberg, Schlagmühlenweg 1. – Am 16. 1. Lehrer a. D. Heinrich Kaczinski (Gr. Zacharin/Trebbin) 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16.

74 Jahre am 23. 12. Frau Ella Quast geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.) DDR 202 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. – Am 1. 1. Hfd. Albert Pockrand (Schloppe Wilhelmstr.) 3012 Misburg, Wilh.-Busch-Str. 45. – Am 1. 1. Frau Gertrud Hannemann geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.) 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. – Am 14. 1. Hfd. Erich Preul (Poetensteig 1) 2381 Fahrendorf, Dorfstr. 20, üb. Kiel. – Am 16. 1. Hfd. Alois Maßberg (Trift 47) 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdnerstr. 6.

73 Jahre am 18. 12. Frau Erna Nagel geb. Tews (Mk. Friedland) 1 Berlin 27, Brunostr. 51. – Am 22. 12. Hfd. Arthur Wendland (Mk. Friedland) 4619 Bergkamen, Budenweg 28. – Am 31. 12. Frau Rosalia Halex geb. Lipinski (Lebehnke) 294 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. – Am 7. 1. Hfd. Erich Friedrich (Mk. Friedland) 3588 Homburg, Webergasse 9. – Am 12. 1. Hfd. Kurt Adler (Mk. Friedland) 44 Münster, Friedrich-Ebert-Str. 169. – Am 18. 1. Hfd. Karl Hoffmann (Schloppe, Bahnhofstr.) 2 Wedel, Am Hang 1.

72 Jahre am 29. 11. Frau Hildegard Zühlke (Jastrow, Königsberger 3) 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. – Am 9. 12. Hfd. Ernst Marotzki (Lebehnke) 5620 Verbert, Buschfeld 1. – Am 29. 12. Frau Elisabeth Maßberg (Trift 4) 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdner Str. 6. – Am 10. 1. Pfarrer a. D. Edgar Reimer (Dt. Krone) 7181 Gaggstadt. – Am 14. 1. Hfd. Adalbert Schulz (Dt.Kr.Abb.) 435 Recklinghausen, Salzburger Str. 19.

71 Jahre am 28. 11. Frau Helene Lipinski geb. Kruschke (Schlageter 26) 5251 Nochen üb. Karl Kalkkühl. – Am 3. 12. Frau Leone Hannemann (königstr. 55) 2413 Breitenfelde, Dorfstr. 32. – Am 6. 1. Frau Christel Fiedler (Mk. Friedland) 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. – Am 10. 1. Tierarzt Dr. Hermann Krüger (Jastrow) 8642 Ludwigsstadt, Felsenweg 5. – Am 14. 1. Hfd. Fritz Klatt (Markgrafenstr.) 82 Rosenheim-Erlenau, Regerstr. 1. – Am 17. 1. Hfd. Georg Buske (Lebehnke) 23 Kiel, Boninstr. 67.

70 Jahre am 1. 11. Hfd. Clemens Schmidt (Tütz, Dt.Kr.Str.) 235 Neumünster, Ehndorfer Str. 18. – Am 28. 12. Frau Clara Wiege (Scheerstr. 9) 43 Essen, Flashoff Nr. 7. – Am 2. 1. Hfd. Fritz Burger (Mk. Friedland) 7501 Wolfertsweier üb. Karlsruhe. – Am 25. 1. Frau Maria Busse geb. Schmidt (Schloppe) 238 Schleswig, Kolonnenstr. 19; Ehem. wurde am 30. 11. 71 Jahre. – Am 26. 1. Hfd. Paul Ziebart (Tütz, Feldstr. 8) 41 Duisburg – Bissingheim, Goethestr. 8.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

99 Jahre am 9. 1. Frau Anna Förster geb. Machin (Hasselort 11 u. König 16) Essen Schonnbeck, Kleiner Bruch 50a, bei Tochter Frieda.

93 Jahre am 7. 1. Hfd. Paul Bartel (kolmarer 13) 311 Uelzen, St. Vitistr. 23; Ehefrau Anna geb. Henke wird am 24. 12. 88. – Am 11. 1. Frau Hedwig Großklaus geb. Sonnenburg (Selgenau u. Schmilau) 2 Hamburg 74, Beim Pachthof 6.

92 Jahre am 2. 1. Frau Clara Bachmann geb. Wetzell (Danziger Pl. 2) 34 Göttingen, Rehbachstr. 4.

91 Jahre am 1. 1. Malermeister Georg Rehfeld (Krojanker 11) DDR 402 Halle/Saale, Dessauer Str. 195. – Am 29. 1. Hfd. Albert Golz (Plöttker 4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11.

90 Jahre am 16. 1. Frau Ella Stark geb. Pagel (Tucheler 10) DDR 207 Röbel-Müritz, Fr.-Engels-Str. 10, mit Tochter Irmgard. – Am 16. 1. Frau Alwine Weber geb. Friedrich (Schmiede 64) 1 Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 10.

89 Jahre am 1. 1. Malermeister Leo Rehmer (berliner 16) 28 Bremen 1, Buntentorsteinweg 96. – Am 25. 1. Frau Marianne Bialynski geb. Gelanecki (Karlsberg 36) 4792 Bad Lippstringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.

88 Jahre am 2. 1. Frau Martha Dräger geb. Hinz (Hasselort 15) 28 Bremen-Grohn, Oeversberg 7.

87 Jahre am 10. 1. Lyzealoberlehrerin Helene Kretschmer (Im Grunde 9) DDR 2851 Frauenmark bei Parchim. – Am 11. 1. Hfd. Anna Siewert (Hasselort 11) 1 Berlin 31, Weimarische Str. 26. – Am 25. 1. Frau Elise Ewert geb. Schmackpfeffer (Rüster 7 u. Hassel 11) 338 Goslar, Bergstr. 30.

86 Jahre am 21. 1. Frau Martha Ziebarth geb. Schiewe (Wald 12) 3 Hannover 21, Weizenfeldstr. 8. – Am 24. 1. Frau Frieda Dombrowski geb. Panknin(Martin 22) DDR 606 Zella-Mehlis, Rosa-Luxemburg-Str. 5, bei Tochter Gisela Hendel. – Am 27. 1. Frau Käthe Gabriel geb. Varduhn (Hindenburg 4 und Schwerin) 4 Düsseldorf, Viehoff-Str. 59.

85 Jahre am 5. 1. Hfd. Erich Leuschner (Küddow u. Acker 21) DDR 1502 Babelsberg, Heinrich-v.-Kleist-Str. 11. – Am 6. 1. Frau Martha Suckow geb. Halich (König 52) 23 Kiel 14, Schönberger Str. 102. – Am 28. 1. Frau Martha Krüger geb. Böttcher (Wiesen 2) 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.

84 Jahre am 5. 1. Frau Käthe Marten (Brauer 20 u. Berlin) 1 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim. – Am 27. 1. Frau Agnes Zierradt geb. Ückert (Krojanker 140) 581 Witten/Ruhr, Ardeystr. 172.

83 Jahre am 16. 1. Frau Anna Krüger geb. Süße (Friedheimer 5) 545 Neuwied 1, Eichenweg 7. – Am 23. 1. Hfd. Paul Kropp (Königsblicker 115 u. Brauerstr., Offiziers-Casino) 3079 Uchte, Höfen 57, bei Tochterfam. Hertha Rosentreter. – Am 26. 1. Hfd. Max Sonnta (Milch 14) 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 20.

82 Jahre am 2. 1. Frau Alexandrine Jagals geb. Orff (Zeughaus 2) 351 Gimte/Hann.Münden, Klosterbreite 182. – Am 17. 1. Frau Helene Pubanz geb. Ziegenhagen (Westend 43) DDR 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 32a.

81 Jahre am 6. 12. Frau Gertrud Zech geb. Fritz (Brauer 111 u. Meseritz) 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 3. – Am 4. 1. Hfd. Otto Schramm (Herm.Löns 18) 58 Hagen, Am Ischeland 34. – Am 4. 1. Hfd. Josef Reiche Sem. 16/19) 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. – Am 23. 1. Hfd. Max Deresch (Usch 64) 850 Ujscie, ul pielska 13, Polska; Ehefrau Valeria geb. Begauck wurde am 24. 9. 1979 73 Jahre.

80 Jahre am 1. 1. Prof. Kurt Kirstein (Wiesen 35) 33 Braunschweig, Saarstr. 151. – Am 10. 1. Frau Gerda Lange geb. Baude (Wiesen 11 u. München) 807 Ingolstadt, Attenkoferstr. 9. – Am 25. 1. Frau Else Friedrich geb. Wendt (Königsblicker 4/6) 2057 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. – Am 27. 1. Frau Ida Berger geb. Schmidt (Plöttker 8) 314 Lüneburg, Lessingstr. 6.

79 Jahre am 9. 1. Hfd. Franz Mokelke (Gneisenau 26 u. Koschütz) DDR 126 Straußberg, Bahnhofstr. 12. – Am 16. 1. Frau Ella Krüger geb. Röcker (Dirschauer 7 u. Königsblicker 56) 5 Köln 1, Griechenmarkt 11/13. – Am 31. 1. Dipl.-Volkswirt Dr. Max Schade (Friedrich 11) 845 Amberg, Theodor-Heuss-Str. 20.

78 Jahre am 4. 1. Hfd. Albin Brieske (Sem. 19/22 u. Mellentin) 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1; Ehefrau Gertrud wurde am 6. 4. 72 Jahre. – Am 10. 1. Hfd. Erich Polley (Schrotzer 72) DDR 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestr. 8. – Am 14. 1. Hfd. Alfons Schmidt (Gönner 84) 23 Kiel 1, Westring 312. – Am 23. 1. Hfd. August Frömming (König 36, Sem. 20/23) 2401 Ahrensbök, Breslauer Str. 5.

77 Jahre am 10. 1. Frau Amalie („Malchen") Nikolai geb. Hoffmann (Lange 14) 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940. – Am 21. 1. Bürgermeister (1937/1938 Ulrich Schröter (Albrecht 88 u. Posen) 24 Lübeck, Krempelsdorfer Allee 19. – Am 31. 1. Hfd. Herbert Busse (Klappsteiner 10) 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10.

76 Jahre am 9. 1. Frau Charlotte Gottschling geb. Fischer (Albrecht 11) 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Str. 15. – Am 15. 1. Frau Irmgard Rieck geb. Walther (Ring 46) 4408 Dülmen-Coesfeld, Borkener Str. 2. – Am 18. 1. Frau Elisabeth Weith geb. Sümnick (Schönlanker 101) 2082 Uetersen, Richthofenstr. 33. – Am 19. 1. Hfd. Franz Michalski (Drosselweg) 48 Bielefeld, Friedr.-Schultz-Str. 18; Ehefrau Magarete geb. Parsow wird am 27. 3. 73 Jahre. – Am 23. 1. Seminarsprecher (1921/24) Walter Maeder, 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. – Am 26. 1. Zahnarzt Kurt Wiese (Bismarck 14) 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. – Am 31. 1. Frau Else Stoek geb. Doege (Skagerrak 6) 35 Kassel, Karthäuser Str. 25, W. 28.

75 Jahre am 1. 1. Frau Hilde Witt geb. Koltermann (König 62) 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. – Am 8. 1. Hfd. Hermann Öhlschläger (Bromberger 167) 2 Hamburg 70, Ahrensberger Str. 3. – Am 11. 1. Frau Margarete Fibranz geb. Gossow (Brauer 17 u. Jastrow) 33 Braunschweig, Sielkamp 3. – Am 13. 1. Hfd. Wilhelm Patjens (Gönner 4) 2 Hamburg 50, Lruper Chaussee 33. – Am 15. 1. Hfd. Erich Neufeld (Sem. 22/25) 22 Elmshorn, Koppeldamm 14.

74 Jahre am 6. 1. Hfd. Walter-Willy Haase (Krojanker 14) 6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. – Am 15. 1. Frau Erna Kleinert geb. Scharge (Zeugahus 8 u. Breslau) 8242 Bischofswiesen, Wasserweg 44. – Am 19. 1. Frau Martha Krüger geb. Arndt (Schrotzer 17) 3 Hannover 21, Stöckener Str. 141 A. – Am 20. 1. Hfd. Dr. Günther Breitsprecher (Bromberger 3, „Zum Greif") DDR 1253 Rüdersdorf, Löwenapotheke. – Am 27. 1. Frau Hedwig Mack geb. Szrama (königsblicker 28) 58 Hagen, Eckeseyer Str. 161. – Am 31. 1. Frau Hildegard Garske geb. Kowalske (Ring 39) 1 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.

73 Jahre am 4. 12. Frau Hilma Bölter geb. Hennig (früher Bloede, Boelcke 6) 41 Duisburg 12, Spichernstr. 41. – Am 1. 1. Frau Hedwig Starke geb. Klop (Eichberger 18) 5 Köln-Deutz, Mülheimer Str. 166. – Am 6. 1. Hfd. Dr. med. Josef Koniczewski (Königsblicker 22) 839 Passau, Neuburger Str. 63. – Am 6. 1. Kindergärtnerin Johanna Boeck (Berliner 87) 1 Berlin 44, Leykestr. 15. – Am 7. 1. Kfm. Hubert Schulz (Dirschauer 57) 311 Uelzen, Karlstr. 10. – Am 9. 1. Frau Elfriede Gohlke geb. Heinrich (Garten 41) 358 Fritzlar, Am Hengsberg 7. – Am 23. 1. Frau Frieda Blesin geb. Heß (Klopstock 14) 43 Essen-Borbeck, Altendorfer Str. 560.

72 Jahre am 1. 11. Hfd. Heinz Brodde (Polizeisportverein, Bromberger) 8221 Teisendorf, Rupertusstr. 6. – Am 5. 1. Frau Hildegard Meyergeb. Petznick (Bromberger 76) 1 Berlin 62, Grunewaldstr. 49. – Am 20. 1. Frau Edith Schober, geb. Bilinski (Milch 27) 75 Karlsruhe-Durlach, Görtzinger Str. 54a. – Am 22. 1. Frau Charlotte Pontow geb. Stransfeld (Goethe 1) 205 Hamburg 80, Habermannstr. 47/I. – Am 26. 1. Hfd. Paul Karnut (Gerber 2) 784 Mülheim, Sterchelestr. 14.

71 Jahre am 22. 12. Frau Anna Bauer geb. Olleck (kroner 7) 4802 Halle, Mönchstr. 45. – Am 3. 1. Frau Anna Hänelt geb. Stremlauf (Breite 24) 425 Bottrop, Schnitzenstr. 102a. – Am 21. 1. Hfd. Günther Albrecht (Schlosser 31) 65 Mainz, Lotharpassage 10. – Am 28. 1. Hfd. Alfred Bebel (Sedan 14) 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27.

70 Jahre am 3. 1. Frau Elisabeth Klopitzke geb. Franz (Eichberger 18) 24 Lübeck 1, Dorfstr. 8. – Am 17. 1. Frau Charlotte Westphal geb. Schneider (Friedrich 34) 294 Wilhelmshaven, Schulstr. 100.

Ehrung für 30 Jahre Caritas-Arbeit

Eine besondere Ehrung wurde am Sonntag während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche der Burger Einwohnerin Frau Annemarie Radke, Waldstraße 35, zuteil. Vom Direktor des Deutschen Caritas-Verbandes, Herrn Ebbert aus Kiel, wurde sie mit der goldenen Ehrennadel des Caritas-Verbandes ausgezeichnet. Frau Radke erhielt diese Auszeichnung für 30jährige Dienste in der Caritas-Arbeit. In seinen Dankesworten hob Caritas-Direktor Ebbert hervor, daß Frau Radke, seit sie als Heimatvertriebene nach Burg gekommen sei, sich in den Dienst der Caritas gestellt habe. Auch Pfarrer Lempert, der in seiner Predigt über die Caritas-Arbeit sprach, dankte Frau Radke für ihre treue Mitarbeit. Unser Bild zeigt die Ehrung.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur **Grünen Hochzeit** bereits am 28.3. Familie Peter **Pigulla** und Frau Christa-Marie, geb. Stelter (ABB. Tütz) 31 Celle, Schneckenstr.

Zum **40. Hochzeitstag** bereits am 5.5. Familie Karl **Neumann** und Frau Charlotte, geb. Stefanski (Schn., Lessing / 6) in 7156 Wustenrot II, Rathausstr. 11.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 19.11. Familie Bernhard **Neltner** (Zechendorf) und Frau Helene geb. Otto (Lebehnke) in 4404 Telgte, Bernsmeyerweg 2.
Mit den Kindern Edeltraud und Herbert Neltner sowie fünf Enkelkindern nahmen auch die Geschwister Hugo Otto und Kleopha Prellwitz geb. Otto von drüben an der Familienfeier teil.
– Am 7.1. Familie Leo **Heymann** und Frau Maria geb. Polzin (Tütz Abb. 6) in 5840 Schwerte, Hagener Straße 65. Gefeiert wird bei der Tochter Ursula im Wallfahrtsort Marialinden im Bergischen Land, wohin sie 1980 umziehen.

Aus dem Berufsleben

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen zur Berufung an die Universität Kiel, Herrn Prof. Dr. Horst Herberg und Frau Eva, geb. Monczynski. „Für mich und die Familie war leider in Kiel keine Wohnung zu bekommen, nur in 2309 Klein-Barkau, Dorfstraße 2". So meldet Hfd. Käthe Schütz, geb. Monczynski aus der Ziegelstraße (Schneidemühl) nach dem Umzug von 68 Mannheim.

Besinnliche Weihnachten

von Bruno Liebsch

Weihnachten, Fest des Friedens und der Beglückung, über alle Gräben hinweg. –

Als Kinder waren wir heilfroh mit mehr oder weniger großen Erwartungen an Weihnachten zu denken. – Hauptsache: Schnee – die Eiskristalle hatten es allen angetan!

Erwachsene sehnten sich danach, mit allen Lieben, die über Jahr nicht daheim waren, zusammen zu sein! – Wie es ja immer sein soll – und in des meisten Fällen sein wird! –

An längere Krankheit und Alltagsbeschwerden dachte und denkt wohl keiner in diesem Zusammenhang gern! Und doch, ein frohes Ereignis, wenn z. B. gerade vor Weihnachten die Entlassung aus dem Städtischen Krankenhaus erfolgte! – Laßt uns darüber ein wenig nachdenken – und danken! – Es ist schon eine große Gnade, die dem Genesenden widerfährt! –

Ein langer Zug der einst hier weilenden Angehörigen begleitet uns gerade zur Weihnachtszeit. Ihre Augen sind auf uns gerichtet. Sie verkünden, daß es außer Krankheit und Tod – den Herrn aller Dinge – Christus gibt, der in der Hl. Nacht uns zum Bruder und Erretter wurde! Einfach ist es nicht, das zu vergessen, wovon die Seele voll ist! Man muß es nachempfinden, was es bedeutet, sich auf dem Krankenlager zu fragen: „Wie lange noch? – Werde ich wohl überhaupt noch einmal gesund?" – Man macht schon eine Läuterung durch! – Da heißt es, Geduld üben und zugleich ein Herz für die Bedrückung seitens der Umwelt haben! – Nach anfänglichen leisen Zweifeln muß man dann den Mut aufbringen und den starken Willen haben, dennoch, im Hinblick auf Gottes Güte, wieder zu genesen! –

Der Glaube spielt die wichtigste Rolle dabei. Dieser Hinweis sei zum Troste der Senioren und Kranken gesagt. –

Da werden im Advent unter anderem Weihnachtsgeschichten wach, wie z. B. „Der erste Christbaum in der Waldheimat" von Rosegger – oder „Im Waldschulhaus" von P. Keller – und „Bergkristall" von A. Stifter. Sie wecken Weihnachtsgefühle in des Wortes schönster Bedeutung und zeigen wahre Volksfrömmigkeit auf, die wir gerade in unserer schnellebigen Zeit so dringend brauchen. Dann werden unsere Herzen wieder stark in gegenseitigem Verstehen. So stellen wir auch persönlichen Kontakt mit unserem Schöpfer her, und es wird ein Fest der inneren Friedfertigkeit! –

Krippenspiele und weihnachtliche Musik erinnern an frohe, selige Kinderzeit. Mithin ist und bleibt jedes Christfest, das wir erleben dürfen, ein Fest der inneren Reife! – Und davon wollen wir den lieben Nächsten etwas abgeben! –

So wünschen wir uns auch in diesem Jahr ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesundes und friedvolles neues Jahr! –

Ein Volk, das seine Muttersprache und Kultur nicht mehr achtet, achtet sich auch selbst nicht mehr!

Goldene Chormeistermedaille und Verdienstkreuz für Seminarbruder Erich Neufeldt (Schn. 22/25 in 22 Elmshorn, Koppeldamm 14.

Ich traute meinen Augen nicht, als ich im Ostpreußenblatt vom 1.12., Seite 14, unter „Von Mensch zu Mensch" neben „Paul Odenbach (82) auch den Nemen meines Klassenkameraden vom Seminar Schneidemühl fand, den wir hier veröffentlichen mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen. Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit dem dann 75jährigen. -ast-

Erich Neufeld (74) wurde für seinen unermüdlichen Einsatz für die Heimatvertriebenen, das ostdeutsche Kulturgut und das deutsche Lied mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der gebürtige Heideroder war bereits in Fischhausen und Korschen als Chormeister tätig. Nach den Kriegswirren kam er nach Elmshorn, wo er 1958 Rektor der Koppeldammschule wurde. Als er 1970 in den Ruhestand trat, nutzte er seine gesamte Freizeit zur verstärkten Arbeit in der Vertriebenengruppe, deren Leiter er noch im selben Jahr wurde. Lange Zeit war Neufeld außerdem Kulturreferent des Kreisverbandes Pinneberg des BdV und Mitbegründer des Stadtjugendrings Elmshorn, des Kreisjugendrings Pinneberg sowie des Landesjugendverbandes der Ostdeutschen Jugend. Sein zweites großes Hobby ist die Chorarbeit. Bereits 1947 übernahm er für acht Jahre die Leitung der Liedertafel Harmonie Rugenbergen und gründete den Singkreis Ellerbek. Von 1952 bis 1972 war Erich Neufeld Leiter des Rellinger Gemischten Chors Harmonie, dessen Ehrenchormeister er heute noch ist. Der Deutsche Sängerbund zeichnete ihn mit der Goldenen Chormeistermedaille aus. In Anerkennung seiner Verdienste um die Heimat überreichte ihm Sozialminister Professor Dr. Walter Braun in Kiel neben dem Verdienstkreuz auch die Broschüre mit der gemeinsamen Erklärung der Kultusminister der Bundesrepublik Deutschland zur deutschen Frage. c. k.

Blick in die „Personalakte" der DDR

Wer sich damit aufhält, ein Telefonbuch zu studieren, leidet vermutlich an Langeweile. Anders sieht die Sache aus, wenn man sich mit der „Personalakte" einer Partei- und Staatsführung befaßt, beispielsweise jener der DDR.

„Namen und Daten wichtiger Personen der DDR", Bearbeitet von Günter Buch, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage 1979, Verlag J. H. W. Dietz, Bonn, 400 Seiten, DM 36,–

vermittelt in knapper Form Interessantes.

Bekanntlich verkünden die Machthaber in Ost-Berlin am laufenden Band, die Führer des „ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf deutschem Boden" stammten von Arbeitern ab. Das ist nicht unbedingt falsch. Denn in dem Buch liest man z. B.: Honecker, Erich, Sohn eines Bergarbeiters, oder: Honecker, Margot, geb. Feist, ausgeübter Beruf: Minister für Volksbildung, Tochter eines Schuhmachers.

Hin und wieder haben sich die hohen Herrn bei der Berufsangabe ihres Vaters auch schlicht mit „Arbeiter" begnügt. Das gilt u. a. für den Chef der Staatlichen Plankommission, Gerhard Schürer, und den — wie man in der DDR spöttelt: „Generalfeindbildproduzenten", Verteidigungsminister Heinz Hoffmann.

Die Werktätigen im anderen Teil Deutschlands sind alles andere als stolz auf diese „Kollegen". Wer sich selbst prächtige Häuser baut und gleichzeitig nach dem Motto: Arbeite mehr und schneller, Genosse, und schnalle kräftig den Riemen enger" regiert, findet nirgendwo Sympathie, am allerwenigsten bei Arbeitern.

Vielleicht ist das neben „ehrenrühriger Vergangenheit" (Vater nicht Arbeiter gewesen) auch ein Grund dfaür, daß in diesem Buch bei so manchem der SED-Oberen die Angabe „Beruf des Vaters" fehlt. Die bundesdeutschen Autoren konnten ja nicht mehr veröffentlichen, als sie von den zuständigen Stellen in Ost-Berlin bekamen.

Den Beruf des Vaters gaben nicht an: Kultusminister Hans J. Hoffmann, Innenminister Generaloberst Friedrich Dickel und u. a. auch der Minister für Staatssicherheit, Generaloberst Erich Mielke, der Anfang der 2oer Jahre ein Gymnasium besuchte, was damals Arbeitersöhnen nur sehr schwer möglich war.

Keinen Zweifel daran, wie nahe der Apfel vom Baum fällt, läßt Außenminister Oskar Fischer — Sohn eines KP-Funktionärs. Und der Sekretär im ZK der SED, Albert Norden, dem keine Propagandaattacke scharf (und plump) genug ist, ist Sohn eines Rabbiners.

Natürlich haben die meisten aus der Spitzengarnitur des SED-Regimes — die Lebensläufe zeigen es — Handwerksberufe erlernt. Total vergessen haben sie aber offenbar, wie es einem Arbeiter in einer Diktatur zumute ist.

Wenn man genau hinschaut, erkennt man also schon, warum diese „West-Lektüre" nicht in den Buchhandlungen der DDR zu finden sein darf, obwohl nicht nur die verhaßten Parteifunktionäre aufgeführt sind, sondern auch beliebte und geachtete Künstler und Sportler. Selbstverständlich findet man auch den Mann, der in der DDR in aller Munde war: Sigmund Jähn, erster Kosmonaut. Für ihn haben sich die DDR-Jungen begeistert. Es störte sie nicht, daß er als Sohn eines Sägewerksarbeiters auch für die Funktionäre Gegenstand des Lobes war.

Im Gegensatz zu den Parteigrößen sind die Sportler und Künstler durchaus respektable Visitenkarten der DDR, der Radsport-Liebling „Täve" Schur beispielsweise. In diesem Buch findet man also nicht nur „wichtige Personen der DDR", die man lieber schnell wieder vergessen würde, sondern auch solche, die man schätzt und die sowohl für Bundes- wie auch für DDR-Bürger interessant sind, den hochbegabten Regisseur Harry Kupfer zum Beispiel und die berühmten Sänger Theo Adam und Peter Schreier. Auch den Komponisten Udo Zimmermann. In diesem Zusammenhang stellt man allerdings eine bedauerliche Unterlassungsünde der Verantwortlichen für dieses Buch fest. Der junge in der DDR lebende Komponist, den man in Expertenkreisen für den am meisten begabten und gewiß fürnicht weniger bedeutend als Udo Zimmermann hält, ist nicht aufgeführt: Rainer Kunad. Er hätte auch aus einem anderen Grunde nicht fehlen dürfen. Er gehörte nämlichzu den namhaften Künstlern in der DDR, die sich unlängst weigerten, eine Ergebenheitsadresse an Honecker zu unterschreiben.

AXEL OSTROWSKI.

wie ohnmächtig auch die guten und gerechten menschen sein mögen

Einstein ***sie allein machen das leben lebenswert***

DAS BESTE AN DER ZUKUNFT IST, DASS WIR

IMMER NUR EINEN TAG

AUF EINMAL DAVON ZU VERKRAFTEN HABEN

DEAN ACHESON

Gebete in der Gegenwart
Dauernd
liegen wir
dir
im Ohr
(Hanne Kowalczyk)

BONNER BEIHILFE FÜR OSTREISEN

Zu den Kosten für Besuchreisen zu Angehörigen in die alte Heimat im Osten können vom Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen in Bonn auf Antrag Beihilfen bis zu 370 DM gewährt werden. Darauf weist der Bundesvorstand der Landsmannschaft der Oberschlesier in Ratingen bei Düsseldorf hin.

Der Antrag ist an das „Gesamtdeutsche Institut", Adenauerallee 10, Postfach 53 00 Bonn 1, zu richten. Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfe sei, so die Landsmannschaft, daß sich die Besucher in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden und es sich bei den Angehörigen in den Ostgebieten um Verwandte ersten Grades handelt.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat" starben

Bereits am 4. 9. 77 Hfd. Paul Skiba (Lebehnke) in 2 Hamburg-Volksdorf mit 50. – Am 18. 11. 78 Hfd. Walter Willma (Budde 6, Schn.) in 807 Ingolstadt, Max-Schott-Str. 19. – Am 2. 6. 79 Hfd. Bernhard Bartz (Plöttker 43, Schn.) in 35 Kassel, Fichtnerstr. 30. – Am 20. 6. Stud. Rat i. R. Paul Bork (Sem. 15/18 Schn., Bromberger 46 und Hindenburgpl.) in 5 Köln 51 Remagener Str. 10. – Am 26. 6. Anna Kluck geb. Mielke (Ruschendorf) in 2849 Visbek, Krs. Vechta mit 59. – Am 14. 7. Hfd. Wilhelm Raatz (Lebehnke) in DDR 2033 Sophirnhof mit 66. – Am 24. 7. Hfd. Leo Bölter (fr. Bloede, Schn., Boelcke 6) mit 72 in 68 Mannheim-Waldhof, Gartenstadt, Am Kiefernbühl 41. – Am 3. 8. Hfd. Paul Schmidt (Tütz, Berg) in 2341 Karby mit 73. – Am 12. 10. Hfd. Albert Hinz (Dt. Kr., Friedrick) in 305 Wunsdorf mit 75. - Am 14. 10. Hfd. Erhard Streich (Lebehnke) in 435 Recklinghausen, mit 48. – Am 16. 10. Frau Else Schmidt geb. Merten (Tütz) in 401 Hilden, Fichtestr. 4, 5 Tage vor dem 72. – Am 22. 10. Bauunternehmer Gustav Borth (Jastrow) mit 92 in 6602 Dudweiler, Bergstr. 43. – Am 24. 10. Schwester Meinolfa (Hfd. Maria Krienke, Arnsfelde) mit 73 in 4320 Hattingen/Ruhr, Bredenscheid 4. – Am 17. 11. Frau Irene Pirr geb. Ryback (Schn., Bromberger 18) in 237 Westerrönfeld, Lindenallee 21 mit 61.

Laut Postvermerk: 1979 Hfd. Bruno Utecht (Buchwald) in 232 Plön, Parkstr. 18, bei Jäger.

Am 3.7. Hfd. Paul Wehlitz (Schn. Krojanker 56) 7805 Bötzingen - Am 28.5.79 Hfd. Willy Reuter (Schn., Posener 1) 293 Varel.

Nachruf für Hellmuth Kühn

Erst durch den Nov.-Hbrf. erhielt ich Kenntnis von dem bereits im Oktober erfolgten plötzlichen Ableben unseres alten Heimat- und Sportfreundes **Hellmuth Kühn** – Pirmasens.

1915 wurde er Mitbegründer des FC Germania-Schneidemühl. Er hat sich in seinem Verein und auch in dem von dem allen bekannten Fußballpionier Theo Engel ins Leben gerufenen Baltischen Rasen- und Wintersportverband auf den verschiedensten Gebieten Verdienste erworben, wenngleich er aufgrund seiner kritischen und manchmal eigenwilligen Einstellung nicht immer ein allseits beliebter Mitarbeiter war. Die Sache ging ihm über alles, wenn er von seinen Ideen überzeugt war. 1920 habe ich in einem von ihm geleiteten Schiedrichterlehrgang meine Prüfung abgelegt.

1925 verließ Hellmuth Kühn aus beruflichen Gründen Schneidemühl und fand seinen Lebensinhalt als Ingenieur bei den Dessauer Junkerswerken. Als Rentner setzte er sich in den Westen nach Pirmasens ab. Bei den ersten Bundestreffen in Cuxhaven feierte er ein Wiedersehen mit alten Heimat- und Sportfreunden wie dem Flugpionier Hugo Lange, Hanne Kutz, Paul Salborn, u. a. Er bekannte sich von Anfang an zu unserer Trad. Gem. Sport und führte einen regen und umfangreichen Schriftwechsel, auch mit dem Heimatkreis.

Im August d. Js. erhielt ich seine letzten Grüße: „... Fast jeden Tag, seit Monaten, quält mich der Gedanke „Cuxhaven". Ich merke aber auch täglich mehr, daß das nur ein frommer Wunsch ist. Nun kommt ein durch den Verkauf des Hauses, in dem ich seit 6 Jahren wohne, bedingter Wohnungswechsel hinzu, ausgerechnet zum 1. September. Der Umzug ist kräfteraubend ..." Sicherlich haben ihn unsere Grüße aus Cuxhaven noch erreicht.

Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren. – Trad.Gem. Schneidemühl – Sport. gez. O. Klotzsch-Fiehn

Wichtige Hinweise zur Beachtung

1. HB-Be- und Abbestellungen, Reklamationen wegen Ausbleibens grundsätzlich an die Beziherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, auch Wohnungsänderungen der Beziher.
2. Alle Familiennachrichten (Geburtstage, Geburten, Hochzeiten, Todesfälle, Berufsnachrichten etc. vor allem den ersten 70. Geburtstag) rechtzeitig, mindestens 1 Monat vorher mit allen Personalangaben und Postanschrift-Heimatkreisstellen melden: Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25; Schneidemühl: Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.
3. Rechnungen für Inserate werden vom HB-Schatzmeister Paul Thom, 3 Hannover 91, Mattfeldstr. 19, Ruf 0511/494 814, frühestens am Monatsende des HB-Erscheinens versandt werden können. Wer darauf wartet, schreibe Hfd. Thom an.
4. Manuskripte sind grundsätzlich einseitig und mit weitem Zeilenabstand herzugeben und nicht erst in letzter Minute zum 20. des Vormonats.
5. Keine Meldungen auf Zahlkartenabschnitten hergeben! Nur Glück garantiert das Ankommen. Vor allem vergessen Sie nie Name (Zu- u. Vorname) mit Postanschrift leserlich - möglichst Druckschrift - und auch Verwendungszweck anzugeben. – Unterstützen Sie uns in der ehrenamtlichen Arbeit!

Akten über Kriegsverbrechen an Deutschen

Bände der ehemaligen „Wehrmacht-Untersuchungsstelle" entdeckt – „Schreckliche Ereignisse"

Von unserem Korrespondenten
Werner H. T. Fuhrmann

Göttingen. „Eigentlich hätte man die Finger lieber von diesen hochbrisanten Akten lassen sollen." Der an der Universität Göttingen arbeitende amerikanische Völkerrechtler und Historiker Dr. Alfred M. de Zayas glaubt sich dieser ihm gegenüber vorgebrachten Kritik stellen zu können: Im Verlauf einer wissenschaftlichen Arbeit über die Vertreibung der Deutschen in und nach dem zweiten Weltkrieg entdeckte er 226 Aktenbände der ehemaligen „Wehrmacht-Untersuchungsstelle beim Oberkommando der Wehrmacht", in denen von zahllosen grausamen Verbrechen oder Verletzungen des Kriegsvölkerrechts an deutschen Soldaten und Privatpersonen durch die Alliierten die Rede ist.

Während die Bundesregierung sich trotz einer Aufforderung des CDU-Abgeordneten Heinrich Windelen bisher weigerte, die Akten für die Allgemeinheit freizugeben, schrieb de Zayas unter der Mitarbeit seines holländischen Kollegen Dr. Walter Rabus von der Universität Amsterdam darüber einen 480 Seiten langen Bericht mit dem Titel „Die Wehrmacht-Untersuchungsstelle", der noch in dieser Woche veröffentlicht werden soll.

Der Aktenbestand der 1939 von der Rechtsabteilung der Wehrmacht gegründeten Behörde mit tausenden von richterlichen Protokollen über alliierte Verbrechen galt nach dem Zusammenbruch als vernichtet. Doch war er von US-Truppen beschlagnahmt worden und lag, bis er 1968 ins Bundes- und Militärarchiv nach Freiburg kam, unter Verschluß im Nationalarchiv in Washington.

„Auf keinen Fall", sagte de Zayas in einem dpa-Gespräch, „darf man die Verbrechen der Nazis und der Alliierten gegeneinander aufrechnen. Doch bestätigt das meiner Studie zugrunde liegende Material, daß alle Streitkräfte der Versuchung erliegen, sich über völkerrechtliche Schranken hinwegzusetzen und die Regeln der Menschlichkeit zu mißachten, wenn erst einmal ein Krieg entfesselt ist."

Als Beispiel der Arbeit der Untersuchungsstelle führt de Zayas die Ermittlungen um die Versenkung des Lazarettschiffes „Tübingen" am 18. November 1944 in der Adria an. Obwohl die britische Regierung die 3500 BRT große „Tübingen" als Lazarettschiff anerkannt hatte, wurde das Schiff von zwei britischen Flugzeugen bombardiert, zahlreiche Menschen starben.

Unmittelbar nach Beginn des Rußlandfeldzuges wurden in Lemberg insgesamt 3500 ermordete Ukrainer, Polen, Männer, Frauen, Kinder und verstümmelte deutsche Soldaten gefunden. Dies sei der Auftakt von hunderten ähnlicher Verbrechen gewesen, die die Wehrmacht-Untersuchungsstelle der sowjetischen Armee angelastet habe.

„Die Akten berichten schreckliche Ereignisse", sagt de Zayas. „Als US-Amerikaner und Angehöriger einer gegenüber dem Hitler-Regime kritischen Generation mußte ich ihre Authentizität zunächst in Zweifel ziehen." Nach einer fünfjährigen Auswertung der Akten und von Archiven in England, Amerika, Holland und der Schweiz befragten Dr. de Zayas und Dr. Rabus rund 300 ehemalige Richter und Zeugen. Dabei stellte sich ihrer Meinung nach heraus, daß die Wehrmacht-Untersuchungsstelle eine „gewissenhafte und justizkonforme Dokumentation betrieben hat", die die beiden Wissenschaftler sich neben anderem damit erklären, daß die leitenden Personen der Behörden, Johannes Goldsche, und sein Vorgesetzter, der Chef der Wehrmachtsrechtsabteilung, Dr. Rudolf Lehmann, trotz ihrer herausgehobenen Stellung nicht der NSDAP angehörten.

Nach Auffassung der Autoren wird es sicher Leser geben, die die Veröffentlichung für verfrüht halten. „Wir respektieren ihre Gründe", sagte de Zayas, „doch die wissenschaftliche Verantwortung entschied für die sofortige Auswertung, bevor alle in den Akten erwähnten Personen verstorben sind."

CN 16.11.79

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

H 2135 E

79100492-1004926/30427
BUSSE KAETHE 12
KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

Nach einem erfüllten Leben verstarb heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Otti Vandrey

geb. Dumke

im Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer:
Charlotte Nickel, geb. Vandrey
Elfriede Prillwitz, geb Vandrey
Bernhard Vandrey und Frau Otti, geb. Köllen
Kuni Vandrey geb. Axer
ihre Enkel, Urenkel und Anverwandte

5100 Aachen, Steinkaulstraße 47, den 15. November 1979
Trauerhaus: Prillwitz, Altstraße 5

Adolf Wunsch

früher Schulzendorf Kreis Dt. Krone

zu sich in die ewige Heimat. Er wurde beigesetzt auf dem Gemeindefriedhof Barienrode.

in tiefer Trauer
Friede Wunsch, geb. Naß

Barienrode, Heinr.-Heine-Str. 6 üb. 3201 Diekholzen.

Haltet mich nicht auf
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.
Laßt mich, daß ich
zu meinem Herrn gehe.

Heute entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Else Miehlke

geb. Pieske

im gesegneten Alter von 90 Jahren und 4 Monaten.

In Liebe und Dankbarkeit
Ursel Kosanke, geb. Miehlke
Ruth Miehlke
Klaus-Peter Kosanke

6588 Birkenfeld, Am Gaurech 12, den 18. Oktober 1979
früher Plietnitz (Schule)

Käthe Matthias

geb. Bast

* 1. April 1892 † 7. November 1979

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

In stiller Trauer
Herbert Matthias
und Angehörige

6800 Mannheim 31, Eisenacher Weg 15
früher: Schloppe, Woldenberger Straße 18

Die Trauerfeier fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

HEIMATFREUNDE, unsere liebe Mutter, Frau

HILDEGARD KRENZ

geborene Schulz

* 15.5.1911 † 12.10.1979

hat uns für immer verlassen.

Um sie trauern ihre Kinder
und deren Familien.

4400 Münster, Pestalozzistraße 1,
früher Schloppe (Trebbin).

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. - Er erscheint monatlich einmal.
Gegründet von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.
Schriftleitung: A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348 / 1656 o. 1606; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 05108/ 4446. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.
Bestellungen an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.
Bezugsgeld: auf das Postscheckkonto Hannover 15655-302 – Dr. A. Gramse – Heimatbrief – 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085 / 426.
Bezugspreis: Jahresabonnement 25,– DM, halbjährlich 13,– DM, vierteljährlich 7,– DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.
Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.
Druck: Buchdruckerei Otto Richter, 2300 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431 / 725200.